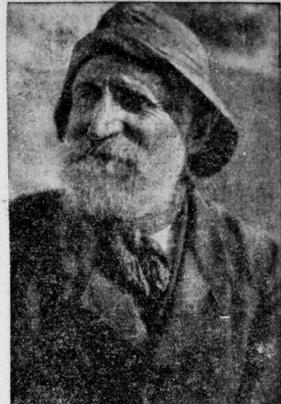


Blätter für Unterhaltung

Der Schmied von Süderholt.



Das Gesicht der See. Die Weite des Meeres spiegelt sich im Blick dieses deutschen Meeresfischers.

Das war schon seit Jahren so: Schlag heben über sich der Amboss zu klängen an. Sein Vieh jodelte die Dorfstraße entlang, rüttelte an verflochtenen Ähren und Fensterrahmen, rief die Langschläfer aus Tagelager. Doch heute? Was war das? Das Ambossklängen rief häufig ab. Es war kein Amboss in seiner Melodie, kein Wischschwingen des Bergens, es klang ihm das heimliche Drohlocken.

Der Schmied Wilim Werke am Amboss lag, wunderte sich nicht. Seine Augen waren voll Sorge. Immer wieder irrte sein Blick von dem glühenden Eisen ab und stieß in den Markt des Maienmorgens. Lieber dem fernem Wald von Schloten und Fördertrümmern wollte wie immer graugelber Rauch, Bergschneefirn den besten auf, tursamig, heißer, voll ungebärdiger Wildheit. Wilim Werke wachte, was hinter diesen fernem Auen stand: Not, Tragal, Gefahr. Denn seit Monaten sah der Feind an Auen, und diese, doch war es ihm nicht gelungen, das Volk unter seine Füße zu treten, doch im Dunkel sah eine riesige Spinne und zog das Netz immer enger, mächtiger und fester, darin der Dross der Auenfliegen sah folgen sollte.

Durch einen blutroten Schimmer weiße Schaumfluten tanzten. Sein Blut hämmerte: „Zur Vip-pe — es muß ge-in-gen — zur Vip-pe —“

Er ritt anerselben, immer auf Pferdegetrappel und den Schreit der Autobücher horchend. Hinter einem letzten Baumstücker blühte es silbern auf. Er sah es mit beglückten Augen: Der rettende Fluß spiegelte sich in der gleißenden Sonne.

Der Schmied sprang vom zitternden Schimmel, rief das Schurzfell sich vom Leibe und schloß das kalte Ras um seine Glieder. Für war, als spülte es alle Schmach aus seiner Seele. Sein Schlag gegen die übermüdete fremde Umarmung war das Aufbe-

gehren seines ganzen Volkes wider die qualvolle Anrechtshof.

Er ging eine Strecke durch Bienenland, wandte sich um und stand in tiefer Erschütterung. Einen langen Blick schickte er in den Glanz der Ferne. Da lag das rauchende, kimmende Land. Er spürte ein wunderbares Heulen in den Gliedern. Wie hatte er dieses Land der emigen Arbeit so geliebt wie in diesem Augenblick. Wie! Und wie er sich niederließ hinter einem Weidornstrauch, seinen Körper in der Sonne zu trocknen, schaute er den Duft der schneulichen Erde. Da war ihm, als brühe die liebende Hand der Mutter über sein blutendes Antlitz.

O. Fabian.

Der glückhafte Seppl.

Darum hand der Schmied, die Hände aber dem Hammer geschaltet, mit geschweiften Stütze da und ließ das Eisen kalt werden. Er blühte die Straße entlang. Ein Wagen kam herangerumpelt. Karl Neumann, der Milchhändler, sah auf dem Bod und hob grüßend den Pfeilfenkel.

„Wie geht's?“ rief der Schmied.

„Nicht fragen! Nur noch drei Namen Milch! Das ist mehr für die Kinder. Die Fremden brauchen sie. — Was sagt Ihr zu Schläger?“

Der Schmied nahm die Augen weg. Sein Mund wurde schmal wie ein Strich. Nicht sprechen! Worte schafften nicht Lust. Gehen in der Frühe halten sie in Düsseldorf. Wenn ein Unbekannter, von dem man nur wußte, daß er aufrecht zu seiner Tat gehalten und manhaft den letzten Weg gegangen war.

Der Schmied legte den Hammer beiseite und reichte die Glieder. In diesem Augenblick hörte er Fußschlag auf den nahen Gasse. Auf rotem Boden schallte ein Französischer Offizier. Wilim Werke lief den Sommerfrühen und stand auf einmal mit dem Rücken gegen die Straße, denn er wollte nicht fliehen, war vorbereitet. Doch wie der Hammer schlug anstößenden Hand schwang, war auf einmal Stille um ihn her. Ein Pferdchen schimpfte unwillig das Pfäfer, und ein kurzer herrischer Ruf drang an sein Ohr. Der Schmied schickte einen Blick über die Schulter hinweg. Der Offizier forderte, daß seinem Pferd ein Eisen ausgeschleift werde.

Es war eine wunderschöne Gedrämmerternacht, kühl und klar. Die hohen Nischen leuchteten ihre Schattenspiele gegen den silbernen Himmel und regten sich nicht.

In dieser Stunde sah der alte Fischotter vor der Burg am See, die er von Grimbart dem Dachs übernommen hatte. Der See war ein schwarzgrünes unaußerschaufbares Wasser, nur für den Otter nicht. Sah der nicht tief unten den Mond schimmern? Sah der nicht auf dem Ufer das Silberglänzen adstige Meter tief über den Seegrund stehen? Der Spiegel war in dieser Monatsnacht lauter Glanz. Nur gegen die Mitte hin lagen sehr oder zwölf schwebende Fiederhähnen darauf, schwebende Widenden, die ihre Köpfe unter den Ähren dargen und die der Sonne nicht nachgesehen, bevor der See nicht beinahe vereist war.

Der Otter wachte sicher schon auf sie angehalten, aber er wurde gerade von einem Ding gefesselt, das aus der Ferne herange-schwommen kam und einen glänzenden Erleuchteten hinter sich herzog. So schart die der Otter den Kopf, daß er die Felle ver-gas, die er neben sich auf den Sand gelegt hatte. Und was da über den See gelahnen kam? Es war sein Sohn, den er längst für tot gehalten hatte! Der kleine hatte der Seeüberbauern gefangen, als das Tier seine erste Offizier hielt. Nun fies es aus dem rieb sein Schanzschuß zum Gruß an der Wangen des alten Otters.

und Hosertröh neu herrichten; denn wußfühlend wollte er sich durchdauern. Er ging mit ihnen auf der Weile spazieren oder auch auf dem See, er den Duft der schneulichen Erde eintrug. Dafür erfüllte er ihnen ihre Wünsche, falls sie Appetit nach Forellen, Karpfen, einer Wildente oder sogar nach Krebsen hatten. Er räuberte das mit großem Ver-nünftigen. Aber natürlich: seinen Anordnungen mußten sie sich fügen. Für wen fanden denn die hier Mühe im See, wenn nicht für ihn? Er trant am Tage sein Äter Milch und ließ sich so viel frische Butter reichen, wie er für sich hielt. Hätten sie ihm einmal nichts geben wollen, dann konnte er ihnen ja die Zähne zeigen. Aber so weit ließen sie es nicht kommen.

Abgesehen von diesen Annehmlichkeiten, die er von seiner Bedeutung verlangte, führte Seppl im Seehaufel ein Leben ohne jede Auf-regung und Gefahr. Die Menschen brauchen in der Natur waren, seiner Ansicht nach, schlimmer verwildert als die Fischottern und eine rohe und unzufriedene Gesellschaft. Wenn er sich von einem Leben ließ, hob der Otter einen Stein an; und der Alte draußen in Grimbart's Burg mußte die Wohnung wechseln, so oft sie ein Jäger ausspürte. Im See-büchel dagegen benahmen sie sich, wie es sich einem höheren Wesen gegenüber schick. Und nun lag er hier: Dieser Seppl führte kein glück-haftes Leben!

M. G.

Buntes Zahlen-Merke.

Da geschah das Unglaubliche. Die Weisperrische aiffste durch die Maie-nluft, traf des Meisters Gesicht und gerietes es. Ein Schrei rief sich von blühenden Lippen. Der Betroffene taumelte, lehnte wie ohnmächtig am Auen. Das Licht wuchs sich Körper, blühend griffen die Hände den schweren Schmiechhammer, ein gewaltiger Sprung auf den Schimmel zu — und ebe der Offizier das Tier herumreichte und die Weile ziehen konnte, traf die brave Arbeits-mehr den Hebermittionen.

Quattos lachte der Offizier aus dem Sattel. Der Schmied warf den Hammer weg und fuhr mit den Händen durch das wirre Haar. Eine kleine Benommenheit hielt ihn gefangen. Von der nahen Kirche kamen helle Glockenspiele, und auf sein Schurzfell tropfte das Blut in fettem Laß. Ich muß handeln, dachte der Schmied, griff in die Ähren des Schimmels, der mit zitternden Nähern unter der schattigen Linde stand, löste die Stieghelme von den Sattelstücken, strebte mit einem gewaltigen Schwung auf dem Rücken des Pferdes. „Per — hoola — hoola —“

Da ging ein Fenster. „Mann!“ riefte eine Frauenstimme. „Mann! Im Zimmer wähen, Mann!“

„Halt dich tapfer, Viechel!“ schrie der Schmied und jagte davon. Er sah nicht die verwirrten Menschen, die ihm blühendes An-nemte, das das Bewahren äunungslos eine Handvoll Blumen ihm entgegenhielt. Er er-blickte nichts als die vorüberfliegenden Räume, hörte das Tanzen des Sattels, sah

Aber die Fremde des Wiedersehens war auf beiden Seiten abgempiht. Der Alte schaute ihn an, als wolle er sagen: „So lo, du bist es? Und was führt dich denn her?“ Und der Junge hielt bedremelt fest, das hier allerdings fragwürdige Gerüche musfeten und daß die Wohnverhältnisse nur den bescheidensten An-sprüchen genügen.

Schweigend saßen die beiden eine Weile vor dem Bau. Der Alte äugte mit seinen blanken Nüstern auf den Jungen hin. Daß dieser Seppl hieß, konnte er natürlich nicht sehen, und er hatte offenbar auch nicht den Namen, etwas aus seinem Leben zu erfahren. Wie die Dinge nun einmal lagen, mußte der Vater der Meinung sein, daß die glänzende Begabung dieses Sohnes in dem Menschen-bau, in dem der Junge nun wohnte, jäm-merlich verflümmelt und zum Betrieb eines Freirentendens nicht mehr geschickt sei.

Darüber vermaß der Alte, dem Sohn eine Felle anzubringen. Er dachte nicht daran, sich durch der Reich von der nächsten Weid-fährte abhalten zu lassen. Ohne sich weiter um ihn zu kümmern, fuhr er zu Wasser. Aus der Fahrtrichtung hellte Seppl fest, daß der Vater eine der Widenden erbeuten wollte, die reichlich weit drausen lagen.

Weil das für den Jungen nichts Neues war, schlief er erst einmal in den Bau. Schlimm sah es darin aus, nicht einmal für ein unabhängiges Lager war gefahrt. Nein, nein, für sich ein Leben dachte er. Und wenn der Alte verächtlich dachte von dem Leben, das der Seppl führte, so war das einfach ein Zei-weis für einen verwilderten Gesinnung. Sie hatten sich also nichts mehr zu sagen.

In dieser Erkenntnis hing Seppl in den See, fing einen starken Karpfen und langte damit eine Stunde nach Mitternacht dabeim an. Seppl stuchte. Die Für am Seehaufel öffnete sich, und er überreichte der Bäuerin den Karpfen. Seit der Vater vor ein paar Wochen gestorben war, betrachtete Seppl die Weite und ihre Tochter als seine Wirtschaf-terinnen.

Schon daraus ist zu ersehen, wie sich das Leben für ihn darstellte. Jeden zweiten Tag mußten ihm die Frauen das Lager aus Heu

Ein der interessantesten Bauwerke der Welt ist der Unterbunzel bei Hamburg, der nach 40jähriger Arbeit im Jahre 1911 vollendet wurde. In beiden Seiten des Flußes, der hier 450 Meter breit ist, befindet sich eine riesige Halle mit je 6 Bahnhöfen, die auf einmal 500 Personen befördern können und die auch Autos, Pferde, Wagen usw. hinab-befördern. Ein Tag mit schlechtem Wetter benützen etwa 7000 Personen täglich den Tunnel. Er hat in demmaligen Werke 11 Millionen Mark gekostet, aber im Laufe der Jahre schon bezahlt gemacht.

In seinem Lande der Welt gibt es so viele Hundertjährige wie in Amerika. Nach der neuesten Statistik sind annähernd 4000 vorhanden.

In Stambul ist kürzlich ein Türke namens Yaga Suna verurteilt worden, weil er eine kleine Summe Geldes gestohlen hat. Der Prozess um diese Verurteilung hatte mehr als 8 Jahre gedauert.

Kürzlich ist der älteste Kanarienvogel der Welt gestorben; er hatte ein Alter von 32 Jahren erreicht.

Wieviel man mit Briefmarkensammeln verdienen kann, zeigt das Beispiel eines Londoner Briefmarkensammlers, der sein ganzes Vermögen in einer Sammlung ange-legt hatte, die er eines Tages für 25.000 Pfund kaufte. Das war vor einigen Monaten geschehen. Zuweisen hat er die Briefmarken alle wieder verkauft und behielt jetzt 45.000 Pfund.

Der große Salts in Utah hat eine Länge von 150 Kilometer und eine Breite die zwischen 38 und 32 Kilometer schwankt. Viele Jahre lang mußte die Eisenbahn von dem See herumsühren, da man das aber als zu große Zeitverschwendung empfand, wurde zwischen Smith und Dagen City eine Eisenbahnlinie über dem Salts gebaut. Diese Brücke ist die längste Eisenbahnbrücke der

Welt, denn sie mißt nicht weniger als 44 Kilo-meter.

In Feking gibt es einen sehr vornehmen Club, der den Namen führt „Träger des schönen Bartes“. Im ganzen hat dieser Club 14 Mitglieder, die zusammengekommen ein Alter von 1200 Jahren haben.

Die größte Blumenagabe, die jemals von einem einzelnen verheiratet wurde, war zweifelslos das Opfer, das im 15. Jahr-hundert an dem berühmten Bundeskanzler von Neulon von einem Prinzen niedergelegt wurde, der, um seine Ehrfürst und Krön-müchtigkeit zu beweisen, nicht weniger als 648000 Blumen als Widrigabe nieder-legte.

Nach der neuesten Statistik gibt es in der ganzen Welt 275000 Motorräder; von diesen Händern befinden sich 85 Prozent im Besitz von Europäern.

Die Kürbisse sind nicht nur durch ihre Größe merkwürdig, sondern die Pflanze be-steht auch aus meistverzweigten Bürgelstern, das es überhaupt gibt. Man hat Beispiele, daß die Wurzel einer einzigen Kürbis-pflanze zusammengelegt eine Länge von zwei Kilometer haben.

In Japan kommen durch die häufigen Erdbeben in Durchschnitt mehr als zwanzig Menschen täglich um.

Kuffige Wirtschaftsknotchen. Kopsifalat.

Stimpfl ist in einem Züricher Restaurant, und die Saalothier lernt ihm Kopsifalat. Auf den ersten Blick findet Stimpfl darin zwei kleine Schnecken. Darum forsch er mit eifrigem Blick nach mehr.

Die Saalothier beobachtet den Gast. Fragt endlich: „Was studier er Sie — stimmt öpvis nicht recht?“

„Vorant Stimpfl seelenruhig zur Ant-wort gibt: „So, wie kind, ich studiere ebe darüber nach, wer da Salat soll freile — bei awoe Schmege oder id.“

Der Cerberus.

Sie war in tausend Mängeln, weil ihr Mann so lange ausbleibt. Kurz entschlossen zog sie sich an und eilte zum Weinstol, wo Karl seinen Stammtisch hatte.

Den Ginzang bewachte ein Pförner. Sie fragte anfrecht: „Sagen Sie bitte, lieber Mann, ist mein Gatte hier?“

„Nein!“

„Aber ich habe Ihnen ja noch gar nicht seinen Namen genannt.“

Darauf erwiderte der Güter die klaffischen Wort: „Bei uns is sie kein Gatte nicht!“

So erfreulich gedeihen Kinder

bei Biocitin. Blasse, schwächliche, appetitlose, fahrig, gereizte, nervöse Kinder, solche, die in der Schule verlagen, blühen überraschend auf.

Daher verwenden erfahrene Ärzte Biocitin für solche Sorgen-kinder wie für jedes Lebensalter. Wer da matt und arbeitsunfähig, teilbar und heftig, ängstlich und ohne Grund trübsinnig, dem



Leben zu erliegen droht, erfährt bei rechtzeitigem Gebrauch von

BIOCITIN

Zunahme aller Kräfte, Geistesfrische und Lebenslust, Besserung von Verdauung und Schlaf und damit ein

frisches Aussehen.

In Tablettenform zu 1,70 Mark und 3,20 Mark. In Pulverform von 3,20 an in Apotheken und Drogeriehandlungen. Stoffprobe kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin G 29/49

Tonfilm und Rundfunk

Vom Hörer zum Sender.

Hörers große Rede. — Die Handwerkerwoche im Rundfunk. — Neue Einheitlichkeit des Programms. — Vorläufe.

Das aberragende Hauptereignis der abgelaufenen Woche war die große Rede des Reichsfänglers am Sonnabend, nur wenige Stunden vorher durch eine Rundfunkmeldung angekündigt, aber trotzdem von Millionen deutscher Rundfunkhörer und weit über die deutschen Reichsgrenzen hinaus von Hörern anderer Länder und Erdteile gehört. Vom ersten bis zum letzten Wort hielt die innere Spannung an, die sich von dem Sprecher auf jeden einzelnen Hörer fortpflanzte. Man erlebte es von neuem, was es bedeutet, daß jetzt durch den Rundfunk Millionen von Menschen zur gleichen Zeit Gelegenheit gegeben wird, sich auf ein und dasselbe Ziel zu konzentrieren, und es ist wohl möglich, daß auch der Reichsfängler von dem Bewußtsein getragen wurde, daß er nicht in eine große Sere hinein sprach, sondern zu einer unübersehbar großen Gemeinde, die sich aus innerer Leidenschaft heraus zu ihrem Führer bekennt und bedingungslos und ohne Einschränkung jeden Weg gehen wird, den der Führer als richtig erkannt hat. — Und auch die Erörterung der Nationalsozialistischen, die am Montagabend übertragen wurde, war ein Erlebnis. Man hörte im einzelnen, warum sich Deutschland dazu entschlossen hat, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und den Anstrich aus dem Völkerverband anzunehmen.

Degegen war es verhältnismäßig schwierig, der Handwerkerwoche durch den Rundfunk Genüge zu tun. Gewiß stand eine grundsätzliche Rede auf dem Programm, und auch im Rahmen der Stunde der Nation wurde des deutschen Handwerks gedacht, aber sonst hatte man doch den Eindruck, als ob das Wesentlichste und Wichtigste am deutschen Handwerkerium gerade seine örtlichen Besonderheiten sind, die sich naturgemäß einer weitestgehenden Rundfunkvermittlung nicht erschließen lassen.

Allmählich darf man sagen, daß das Programm des Mitteldeutschen Rundfunks zu einer neuen Einheit und Einheitlichkeit aufsteigend ist. Die Wochen der Experimente sind zu einer neuen Einheit in der Programmgestaltung gelangt. Aktuelle, politische, unterhaltungsartige, musikalische und belehrende Veranstaltungen halten sich gegenseitig die Waage. Man kann sich also nicht mehr über die Unzufriedenheit mit dem Programm äußern, die jetzt noch öfter als früher vorkommen werden, werden von entsprechenden Hinweisen und Anrufen durchleitet sein. Darüber hinaus dürfen einzelne große Reden und ganze Rundsendungen übertragen werden. Dagegen scheint man bei den zukünftigen Stellen der Meinung zu sein, daß man den Rundfunk nicht mehr als unbedingt nötig in Anspruch nehmen wird. Von teilen der nationalsozialistischen Rundfunkaufnahmegeräte wird ein Aufruf erfolgen, der erneut für den Rundfunk wirkt und im Hinblick auf die Wahl und ihre Vorbereitung folgendes zum Ausdruck bringt:

„Die nationalsozialistische Rundfunkaufnahmegeräte fordert alle deutschen Volksgenossen die noch nicht Rundfunkhörer sind, an, sich nicht länger abzuschießen von den großen Gegenwartsereignissen, die das Schicksal der Nation bestimmen. Der Volksempfänger und die anderen hochwertigen Empfangsapparate bieten heute jedem Deutschen die wirtschaftliche Möglichkeit, Rundfunkhörer zu werden. ... Wer Rundfunk hört, reißt sich ein in die deutsche Schicksalsgemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung. Es darf in vielen Zonen, da sich Würde, Ehre und Einigkeit des deutschen Volkes vor aller Welt in maßvoller Bekanntheit kundtun sollen, kein deutsches Haus geben, in dem nicht ein Rundfunkgerät vorhanden ist, das jeder Zeit die unmittelbare Verbindung jedes Volksgenossen mit dem Führer und seinen Kampfkämpfern in der Regierung und der Partei herstellt.“

Das Programm der kommenden Woche ist wieder besonders reich in musikalischer Beziehung. Wir haben hervorgehoben Sonntag 10.15 Uhr Ghorfsonert aus Dresden, 10 Uhr Marsch der Reichswehr Wert 77, 20 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, Montag 19 Uhr „Dem Gedächtnis Rudolf Peters“ (Berliner Kammerorchester), 20.15 Uhr „Adler und Schwan“ (Kammerorchester), Dienstag 17.20 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 18.10 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 19 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 20.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 21.20 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 22.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 23.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 24.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 25.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 26.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 27.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 28.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 29.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters, 30.15 Uhr Sinfonie-Sonntagskonzert des Leipziger Symphonieorchesters.

Die Stunde der Nation am Sonnabend ist es mal wieder gewohnt. Dr. E. S.

Das Programm des Rundfunks.

Der Sendeleiter des Mitteldeutschen Rundfunks empfindet die Vertreter der Zeitgeber, um über die zukünftige Arbeit des Zeitgebers Besprechungen zu machen. Er führt etwa folgendes aus:

Der Sinn des Rundfunks sei nicht in erster Linie Unterhaltung, sondern er sei in erster Linie Vorbereitung für den Einfluß der Partei im politischen Kampf und dazu Kampfmittel im revolutionär-nationalsozialistischen Sinne. Die Kunst müsse den Menschen pädagogisch sein. Die Kunst des nationalsozialistischen Staates führe zur Entwicklung der Persönlichkeit und der Nation. In der Arbeit der Kampfmittel und Kameradenschaftlicher der nationalsozialistischen Kampfmittel, die Kunst müsse den Menschen pädagogisch sein. Die Kunst des nationalsozialistischen Staates führe zur Entwicklung der Persönlichkeit und der Nation. In der Arbeit der Kampfmittel und Kameradenschaftlicher der nationalsozialistischen Kampfmittel, die Kunst müsse den Menschen pädagogisch sein.

Ein Straßenfest in Ronda.

Gitarrenklang und dämonische Loden.

Die Gitarre beginnt... zwei Tänzer werden herein, der eine, sichtlich und schmal, flucht den Rhythmus mit, der andere, ein flüchtiger Rhythmus, schlägt nur gleichsam die Begleitung mit dem Fächer und leitet mit Staffelführern zum Tanz der Frau über. In einer hingebungsreichen Bewegung wadelt sie dem Zuschauer die Arme entgegen. Das für ein schönes Weib! Ihr ebenholzfarbendes Haar ist mit unangenehm festem Zurechtweisung voll hüftlich-schmerzhafter Schwünge, raif er über die Bretter. Blödsinn, mit einem Aufschrei der schönen Tänzerin, bricht er mitten in einem fahnen Schwing aus.

Brighte Helm wirkt in dieser von dunkelhaarigen Weibern erfüllten, voll romantischen Umgebung wie ein fremder, leuchtender Punkt. Sie sieht sehr schön aus, aber nicht ganz unangehörig. Als Werkzeuge eines Hochstaplers, den Günstig Grundbesitz darstellt, ist das aber auch nur in Ordnung.

Küß freisetzt sie, eine blonde, gefährliche Frau, durch das lärmende Gemisch am Arm eines eleganten Mannes, und bel einem halbverlorenen Blick ein einander züngelnd, dem viele Szene die Absicht einer großen Idee bedeutet... Die schönen Tage in Marajus sind nun zu Ende... Maia.

Die Gitarre beginnt... zwei Tänzer werden herein, der eine, sichtlich und schmal, flucht den Rhythmus mit, der andere, ein flüchtiger Rhythmus, schlägt nur gleichsam die Begleitung mit dem Fächer und leitet mit Staffelführern zum Tanz der Frau über. In einer hingebungsreichen Bewegung wadelt sie dem Zuschauer die Arme entgegen. Das für ein schönes Weib! Ihr ebenholzfarbendes Haar ist mit unangenehm festem Zurechtweisung voll hüftlich-schmerzhafter Schwünge, raif er über die Bretter. Blödsinn, mit einem Aufschrei der schönen Tänzerin, bricht er mitten in einem fahnen Schwing aus.

Brighte Helm wirkt in dieser von dunkelhaarigen Weibern erfüllten, voll romantischen Umgebung wie ein fremder, leuchtender Punkt. Sie sieht sehr schön aus, aber nicht ganz unangehörig. Als Werkzeuge eines Hochstaplers, den Günstig Grundbesitz darstellt, ist das aber auch nur in Ordnung.

Küß freisetzt sie, eine blonde, gefährliche Frau, durch das lärmende Gemisch am Arm eines eleganten Mannes, und bel einem halbverlorenen Blick ein einander züngelnd, dem viele Szene die Absicht einer großen Idee bedeutet... Die schönen Tage in Marajus sind nun zu Ende... Maia.

folll hier nicht unterfucht werden, jedenfalls ist sie gerade zur rechten Zeit gekommen, um dem armen Johannes zu helfen, dessen äußerliches Gesicht der Niederlach-Weinberg, von gewissenlosen Geschäftsmännern vertrieben werden soll. Und wie sie das macht, ihre frische, natürliche Art genimmt ihr aller Herzen im Sturm! — Danken werden prächtige Anschaffungen von herrlichen Wein geteilt, an dessen uralten Ufern holze Burgen liegen, und wo ein prächtiger Menschenfloh die edlen Trauben auf den Bergen erntet.

Ein solches Weibchen noch festgehalten werden: es ist keine dieser hübschen Weibchen, die man sieht, sondern hier ruft man es, freudiges Leben, es ist ein wunderbarer deutscher Heimatfilm.

Auch das Weiprogramm läßt keine Frage zurück aufkommen. Ein lustiger Schwanz von einem, der mit 30 Mark eine Wohnung leicht renovieren will, zeigt in heiteren Bildern, daß die Art im Grunde nicht immer den Zimmermann erpari. — Von höchster Wochenschau bringt aktuelle Bilder aus aller Welt. Ber.

Was sonst noch gespielt wird:

Woz-Theater: „Der Kaiserfilm“ mit Renate Müller und Willy Frisch. Außerdem läuft dort der Film von „Gau-partei“ in Halle a. S., hergeleitet von der Gesellschaft der NSDAP. Der nachfolgende des Geschehen der drei Tage von der Einweihung der Führerschule Schloss Seeburg bis zum Vorbereiten vor den Führern am Nationalen im Bild vorführt.

G. T. Schönborg: Dort sieht man sich gern noch einmal Ralph A. Roberts, Söhne Gernot und die anderen Darsteller in dem schillernden Film „Es war einmal ein Mann“ an.

G. T. Wirtzschke: Der große Erfolg „Hohzeit am Wolfgangsee“.

Capitol: Wreta Garbo, die große Künstlerin in „Mensch im Jodel“.

Der Film vom Gau-partei

des Gau-es Halle-Merfeld.

Nach einem vereinigte Platte von den Führern der Gau-partei wurde von dem großen Ereignis des 1. Gau-partei. Das ist der Rhythmus aus der markierenden Kolonne in jedem aus, der Zeuge dieses Geschehens war, und schon ist die Landesfilmstelle ihr Verprechen ein, jedem Gau-partei ein Lebenszeichen zu geben. Ein Beweis dafür, daß sich die Landesfilmstelle ihrer hohen, zukünftigen, propagandistischen Aufgabe bewußt ist und in kürzester Zeit für die Befestigung wertvoller Bildschätze antun wird.

Der unter Leitung von Stadtrat Pa. Caronowski hergeleitete Film von 1. Gau-partei erlebte am Freitag, dem 20. Oktober im Woz-Theater Halle seine Uraufführung.

Wochenscheinige Aufnahmen zeigen von der Geburt, die die Stadt Halle dem verdienstvollen Gau-partei in Halle, die den Gau-partei Gau-partei und Staatsrat Rudolf Jordan zuteil werden ließ. Mit der Reportage von der Geburt der alten Garde schließt der Bericht von 2. Tag des Gau-partei.

Der Trompete auf dem Marktplatz sieht das Geschehen am Sonntag ein. Wir sehen u. a. den Führer der Gau-partei Staatsrat Dr. Schmitt der Gau-partei des Gau-es Halle-Merfeld, weiter den Führer der NS-Gruppe Süd-Ost Gruppenführer von Weiblich, wie er die führenden Männer der Gau-partei, die zum Appell auf dem Marktplatz angetreten waren, einer kritischen Ansprache unterzieht.

Die späteren Bilder geben Kunde von dem gewaltigen Aufmarsch auf den Wanderwegen. In uns zieht der feierliche Akt der Übernahme des Gau-partei in die Halle, durch den Gau-partei Führer Manfred von Küstinger vertritt, und daran anschließend die große Kundgebung aller aktiven Kämpfer des ganzen Gau-partei. Der Vorbereitete sämtlicher Formationen vor den Führern auf dem Marktplatz bildet den Abschluß einer Bildreihe, die noch lange davon Zeugnis ablegen wird, daß es dem Nationalsozialismus nicht gelang, daß ihm eine frühere Regierung das Recht verweigerte in der Stadt an der Saale einen Appell zu veranstalten.

Dieser Film vermittelt mit seinen prächtigen und wachsenden Aufnahmen kulturelle und staatspolitisch wertvolle Einblicke von der Durchdringung der nationalsozialistischen Ideen auf den schwersten Boden Süd-Ostdeutschlands. Es zeigt der Zuschauer ganz neben dem Studenten der Universität Halle und der Bauer neben dem Beamten und Handwerker. Ein Bild wahrer Volksgemeinschaft.

Der Umfassung wohnt bei: Gau-partei Staatsrat Jordan, Oberführer Ernst, Staatsratführer Müller u. a.

„Unfähige Gegner“.

G. T. Niedepfahl.

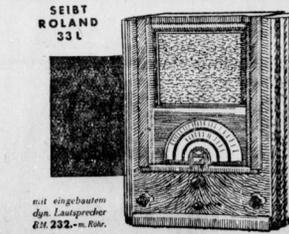
Dieser Film bringt uns bis an die Erdstufen von Südamerika, das heißt allerdings die Erdstufen sind nicht erforscht und sollen nun verteilbar verkauft werden. Und um dieses wertvolle Objekt entbrannt ein heißer Kampf der verschiedenen Interessengruppen, die selbst vor den vorergründlichen Mittelern nicht zurücktreten. Das dieses Motiv einen herrlichen Stoff für einen bis zum letzten Bild packenden Kriminalfilm abgibt, ist selbstverständlich. Die vorzügliche Regie tut alles, um die Zuschauer dauernd in der größten Spannung zu erhalten, und Schauspieler wie Gerda Maurus, Paul Hartmann, Paul Kemp, Oskar Homolka, die uns ja schon von vielen anderen Kriminalfilmen herin bekannt sind, garantieren diesen anspruchsvollen Film von vornherein einen großen Erfolg. Fräulein die Sturmiaean auf dem Deandampfer, unheimlich sadend die Bilder von dem Ueberfall auf die Bank — es dürfte keinen geben, der die

„Heimat am Rhein.“

Ritterhaus-Vorfälle.

Ein fähiger Film! Das drückt wohl zunächst der Gesamteindruck aus, den man von diesen zwei fröhlichen Stunden aus dem Ritterhaus mitnimmt. Lucie Englich übertrifft hier selbst mit ihrem unwichtigen wienersüßigen Sumor, der ebenso gut am Rhein gewachsen sein könnte.

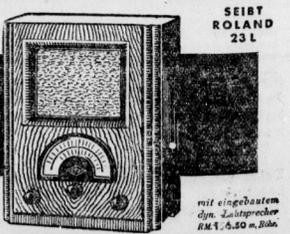
Eine Wiener Gesellschaft macht eine Rheinreise, und dabei kommt Lucie Englich „abhanden“. Ob sie nun dort bleibt, weil ihr der Rhein so gut gefällt oder der prächtige Niederlach-Wirt (Wernerer Rüttler), das



Die ganze Welt

SEIBT ROLAND 23 und 33 - die neuesten Empfängererschöpfungen der Dr. Georg Seibt AG. in Leistung, Qualität und Preis einen bisher unerreichten Höchststand verkörpernd. ... Verblüffend transcharfer Europa- und Uberssee-Empfang nach der staunensgenau gezeichnete Senderskala! Schon äußerlich zwei der schönsten und eindrucksvollsten Empfänger, die je gebaut wurden! Verlangen Sie Großdrucksaehen von der Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße 29, Abteilung 11.

in neuen SEIBT



Jugend will arbeiten!

Zum Tag des Arbeitsdienstes im Rahmen der Deutschen Woche.

Vor kurzem teilte die nationalsozialistische Pressekorrespondenz mit, daß die preußische Regierung im kommenden Winter die Absicht habe, sämtliche erwerbslosen Jugendlichen in geeigneten Kursen zusammenzufassen, um sie gewinnlich zu fördern und zu schulen. Diese Maßnahme hat große Freunde in denjenigen Kreisen erweckt, die sich bereits in den letzten Jahren dieses so wichtigen Problems angenommen hatten.

In der Tat hat der Mangel der Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen vielleicht noch schlimmere Auswirkungen ausgelöst als bei den älteren, bereits charakterlich und seelisch mehr gefestigten Arbeitssuchenden. Statt dies für die unglücklichen Arbeiter, die nach dem Verlassen der Volkshochschulen die Hände rufen, was vernünftigerweise gehofft werden kann, und dadurch auch zum Unterhalt der Familie beizutragen, so kam bei den Nacharbeitenden die Gefahr hinzu, die sie in den letzten Monaten ihrer handwerklichen Kenntnisse und Fähigkeiten wieder verlernen und die Lehrtätigkeit dann umfließen zu lassen.

Der große Mangel an Aufträgen im Handwerk und in der Industrie hatte schon insofern in vielen Betrieben nicht die gründliche und vielseitige Ausbildung der Lehrlinge ausgelassen, die in guten Jahren nötig sind für den handwerklichen Nachwuchs erforderlich ist, wenn er später als Quelle allen Anforderungen gerecht werden soll. In manchen Fällen mußte sogar die Lehrtätigkeit abgebrochen werden, weil der Meister anderen Aufträgen mehr gar nicht in der Lage war, auch nur eine Lehrtätigkeit zu behalten. Dabei ist die Lehrtätigkeit vieler Jugendlichen oft sehr mit erheblichen Opfern der Eltern, die dadurch hoffen, dem Sohn für die Zukunft eine ausreichende, bessere Erziehung zu sichern, einzufließen, was ihnen die Mittel überhaupt gestatten.

Wie groß in der arbeitsbereiten Jugendlichen der Wille zum Schaffen war, zeigt sich bei der Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der in der Hauptsache im Sommer 1932 größeren Umfang annahm und im Mittel überaus etwa 25.000 Jugendlichen betraf. Erst in der Entscheidung zum geschlossenen Arbeitslager erreichte der freiwillige Arbeitsdienst das Ziel seiner Erziehungsarbeit, die bei der Freiwilligkeit der Teilnahme sehr bald erhebliche Fortschritte nachweisen konnte.

War hier für jeden Jugendlichen ein Feld der Beschäftigung geboten, so mußte doch auch dafür gesorgt werden, daß der Jugendarbeiter die Möglichkeit erzielte, wenn sich nicht zur ordnungsmäßigen Einteilung in seinen Beruf in irgendeiner zweckmäßigen Weise zu lösen, damit sie zur gegebenen Zeit ihn auch den Anforderungen entsprechend ausüben konnten. Neben besonderen Fachkursen, wie sie von den Arbeitsämtern und Berufsämtern durchgeführt werden, entwidmeten sich auch dem praktischen Bedürfnis heraus in Bitterfeld, im Gesellschafts- und in der Halle Werkstätten für Jugendhandwerker, die von der Industrie und dem Handwerk unterstützt, eine ganz neue Art der beruflichen Förderung darstellten. Trat naturgemäß in den oben erwähnten Fachkursen der praktische und theoretische Unterricht kurz in Erscheinung, so wurden die Jugendverhältnisse mehr wie eine Werkstatt beim Handwerksmeister oder in der Fabrik geföhrt. Hier sollte der Jugendarbeiter zusammen mit seinem Meister unter deutschen Voraussetzungen und Bedingungen praktisch arbeiten, wie sie häufig in der Fabrik nach seiner Einteilung in die Fabrik oder Werkstatt eintreten würden.

Diese Jugendwerkstätten, deren größte wohl diejenige in Halle ist, zeigten sich auch besonders geeignet, als durch den hochherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg das *„Blumenfeld der Deutschen Jugend im Leben“* geschaffen wurde. Es bezeichnet die möglichst gezielte Erziehung der erwerbslosen Jugendlichen, die neben einer zweckmäßigen Beschäftigung und Schulung auch täglich verpackt werden sollten und in geeigneter Weise zum Volksgemeinschaftsleben erziehen.

Am Bezirk des Arbeitsamtes Halle waren täglich wohl etwa 3000 Jugendliche durch das *„Blumenfeld“* erfasst und haben hier bis zu sechs Monaten wieder eine regelmäßige, tägliche Beschäftigung gefunden. Auch für Mädchen fanden Arbeitsdienst und Fachkurse, damit sie arbeitsvermittlungsfähig wurden oder sich die Kenntnisse und Fähigkeiten aneigneten, die sie später als Hauswirtschafterinnen oder Sanitären benötigten. Die zum Zweck der Ausbildung sollte auch in Zukunft großer Wert beizulegen werden. Es ist von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung, gerade bei unglücklich wirtschaftlicher Lage, daß die deutsche Baustrafe gelernt hat, auf hochwertigen und mit besten Mitteln herzustellen und

doch ihrer Familie ein stets sauberes und gemächliches Heim zu schaffen.

Die anfangs erwähnte Absicht der preußischen Regierung wird offensichtlich mit der gewöhnlichen Energie des Herrn Reichspräsidenten recht bald verwirklicht werden. Jeder Heben in Deutschland noch Tausende von Bergräbern aller Art still. Maschinen, Werkzeuge, Geräte sind vorhanden und ruhen nutzlos in den Lagern. Demeilen wächst eine Jugend auf, die nicht in der Lage ist, reflexlos in ablehbarer Zeit wieder ihrem Beruf nachzugehen zu können, die Gefahr läuft, seelisch und handwerklich nicht die Höhe hatte, zu können, die gerade heute jeder Betrieb von seinem Facharbeiter verlangt. Der Arbeitsmangel ist bei Tausenden vorhanden. Die Durchführungsmöglichkeiten sind gegeben, wie es die Beispiele der Jugendwerkstätten im engeren baltischen Industriegebiet zeigen. Der Wille der Wirtschaft, mitanzufassen, ist nicht zu bezweifeln, auch wenn sie weiß, daß nur die Hilfsmittel des deutschen Handwerkers die Schönheit wieder räumen lassen wird. Die Erfahrungen mit dem *„Blumenfeld der Deutschen Jugend“* sind günstig.

So ist zu hoffen, daß auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit eine umfassende Beschäftigung der erwerbslosen Jugend durch die Wirtschaft, die Träger des deutschen Volkes vornehmlich, Beschäftigung findet, bis nach und nach die Forderung der Wirtschaftslage ihren vollen Eintrag in den Produktionsprozess ermöglicht.

Hauptmann a. D. Wilhelm Mathy.

Der Kupferschmied.

Haben Sie schon mal was vom Kupferschmied gehört? Wenn nicht, so ist dies weiter nicht verwunderlich, denn es mögen sehr viele unserer Mitmenschen wenig von diesem Beruf wissen. Und doch ist der Kupferschmied ein sehr vielseitiger. Der Kupferschmied stellt Apparate her für die Zentrifugalindustrie, Chemie, Unterfabriken, Zinnwaren- und Schokoladenfabriken, Brauereien, Gerbereien, Molkereien, Konfektfabriken, Papierfabriken usw. Er ist ferner in der Herstellung der Zinne- und Zinnerarbeiten, die von dem Kupferschmied zu erledigen. Viele der vom deutschen Kupferschmiedhandwerk hergestellten Apparate gingen in aller Herren Länder. Es geübt viele Wesen, in Monate Arbeit

Möbel aus deutschem Holz.

Eindrücke von der „Deutsche Woche“-Ausstellung im „Reichshof“.

Wenn man die anlässlich der Deutschen Woche im *„Reichshof“* veranstaltete Ausstellung mit offenem Auge durchwandert, kann man nur erblin erkennen darüber sein, was dort in einer verhältnismäßig kurzen Zeit geschaffen worden ist. Verwirklicht man, mit welcher großen Mühe und mit wie viel Aufwand die verschiedenartigen Erzeugnisse unserer mitteldeutschen Heimat dem Besucher vorgeführt werden, ohne daß dabei der Arbeiter über das große Ganze verloren geht, so muß man den Schöpfern dieser Ausstellung und allen in der ungenügenden Weise dabei Beteiligten die höchste Anerkennung zollen.

Was hier dargeboten wird, ist so vielseitig und so schön, daß es kaum ausgeschlossen ist, in weiten Teilen alles das zu nennen, was erwähnenswert und lebenswert ist, oder gar näher darauf einzugehen. Dem Einzel wird das von Interesse sein, dem Anderen jenes, aber jeder wird etwas finden, was ihn besonders anspricht und seiner wird diese Ausstellung verlassen, ohne etwas davon registriert zu haben. Alle aber werden die Überzeugung mit heimnehmen müssen, daß deutsche Arbeit und deutsche Erzeugnisse jeder Weltbewerber annehmbar können, und daß es ein Verbrechen an deutschen Volk ist, um von Ausländern zu kaufen und damit dem deutschen Aimenischen Arbeit und Wohl zu entziehen, was man in nächster Folge ebenso gut und gewissermaßen noch besser und billiger haben kann.

Um von dem Zielen und Schönen nur etwas herauszugreifen: Welche Fülle von Anregungen bringt schon allein die Abteilung der Handwerksausstellung *„Friedrich Schiller“*. Wie aufschaulich wird an den Tischen die Heberlegenheit und Schönheit der hochentwickelten Klasse gezeigt und mit welcher Deutlichkeit wird den Besuchern die Verwertung der Schaffstoffe aller Spinnarten und Webstoffe bis zum hochwertigsten feinsten Erzeugnis vorgeführt und wieder andere mehr

dazu, um die großen Industriefabriken zu montieren oder aber aus den großen Kupferblechen diese überhaupt erst einmal herzustellen. Beim *„Propanolum“* aus dem Handwerksamt Sonntag wird auch ein geschmiedeter Wagen mit Kupferblecharbeiten zu sehen sein. Möge der Glanz dieser



Schmiedehandwerk in Zukunft

Von Schmiedemeister Wilh. Beidl

Mit Stolz kann das Schmiedehandwerk auf seine alte Tradition zurückblicken. Ziel Sagen und Märchen und wahre Begebenheiten handeln vom Schmied, und selbst Fachausdrücke von Schmieden und Schweißern im Volksmunde gebräuchlich.

Teilweise erfüllt wohl das Schmiedehandwerk eine Unterabteilung, vielleicht dadurch,

kleinen kunstvollen Arbeiten den Hallen in die Augen fallen, damit sie sich daran erinnern, daß auch die Kupferindustrie immer unter der Hot der Zeit zu leiden haben und leistungsfähig auf neue Stunden waren. Kupfer bleibt Kupfer. E. Rillus, Obermeister.

Erteilt dem Schmiedehandwerk Aufträge!

Für Qualitätsarbeit, preiswürdige Ausführung bürgen die Mitglieder der Schmiede- und Fahrzeugbauer-Zwangs-Innung Halle a. S. und Umgegend

welch es meist mit Dingen beschäftigt ist, die einen gewissen Schmuss absondern. Der Zustand feuererfüllt findet daher wohl auch seine Anwendung. Vom Schmied oder werden gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten gefordert. Der Schmied muß es mit Bestimmtheit für sich in Anspruch nehmen, daß ihm sein anderer in Handwerk pfehlen kann, selbst wenn man ihm hundertmal zuschaut. Der Schmied als solcher hat gewisse Lehrgänge zu absolvieren und erst eine fachliche Prüfung läßt ihm das Aufbestehen erlauben.

Nicht allein der Aufbestehlag ist der Erwerb des Schmiedes, Fahrzeugbau ist seine Betätigung von allerersten bis zum kompliziertesten Fahrzeug, hiermit soll gelangt sein, daß sich der Schmied auch der modernen Zeit anpaßt

Zeit des Aufbaues, wo auch dem Schmiedehandwerk wieder Geltung verschafft werden soll, an die Öffentlichkeit. Behörden und bestehende Industriebetriebe, gibt eure Aufträge dem Schmiedehandwerk! In dem Schmiedehandwerk wartet der Schmiedemeister mit seinen Gesellen und Lehrlingen auf Beschäftigung. Mühsig werden wir uns auch für die Zukunft bemühen. Aufbestehlag, Fahrzeugbau, Maschinenbau und Reparaturen aller Fahrzeuge, Autopfederparatur, Schmieden und Schweißarbeiten, Handschmieden, Maschinenbau, alles das, was unter Schmieden und Schweißern fällt, wird von träftiger Hand des Schmiedemeisters geföhrt. So treten wir heute in der

Gartenfrüchte mit Visitenkarte

Hausfrauen, laßt deutsches Obst und deutsche Blumen!

Es war einmal, da eroberten sich deutsche Händler den Markt der deutschen Hausfrauen mit dem Hinweis: holländische Gartenfrüchte, zarte französische Erdbeeren, italienische Stacheln usw. Deutschland erlösete reich, übertriebene Hoffschleier

propagierten besonders im zeitigen Frühjahr den Genuß von jungem Gemüse, von frühem Obst. Die Hausfrau — oft allzu leichtgläubig und geistlichen Anpreisungen gegenüber mitunter schwach — ließ sich für Markt aus dem Lande zollen, schaffte Arbeit und Profit für fremde Volksgenossen. Ein einzelner Vaterlande aber wußte die Gefahr zu erkennen, denen seine Beschäftigung mehr gegeben werden konnte.

Möbel aus deutschem Holz.

Eindrücke von der „Deutsche Woche“-Ausstellung im „Reichshof“.

Ganz besonderes Interesse erweckt in diesem Teil der Ausstellung auch das deutsche Holz, und dessen Verwendungsmöglichkeiten als Holzhaus, Landhaus, Zielungsstellen, Wohnräume und was man sonst alles daraus fertigen, praktisch, billig, haltbar und vor allem Dingen schön. Wer an den zum Turnieren der verschiedensten deutschen Gehölzer befestigten Säulen die prächtige Wirkung erleben hat, die durch eine entsprechende Flächenbehandlung dieser deutschen Holzart erzielt werden kann, wird empfindlich von dem Wahne geheilt sein, daß bei Neueinrichtung einer Wohnung oder beim Ankauf eines Zimmers nur ausländische Gehölzer im Hinblick auf Schönheit haben dürfen, wie es bisher leider so lange der Fall war. Wie vornehmlich ein Möbel aus unserer deutschen Eiche, welche wunderbaren Wirkungen können mit unserer deutschen Holzart erzielt werden! Nüchtern, Kraftsam, Eiche, Wurzeln bieten Schönheit, die durch kein Auslandsprodukt übertraffen werden. Auch die dunkelgelbe deutsche Eiche am Sockel der Säulen sehr man sich einmal an.

Insbesondere die deutsche Gartenbauwirtschaft lag — trotz heiserer Bemühungen um Konkurrenzfähigkeit auf dem Markt — völlig darnieder. Endlich wurde von uns ein Aufbruch in die deutsche Hausfrauen Front gemacht, und die Versorgung von ausländischem Obst und Gemüse, gegen die Anpreisungen von Gartenbauerngeheimen in einer Jahreszeit, in der der deutsche Boden Gurken, Tomaten, Frühkartoffeln u. a. m. noch nicht herbeizunehmen kann. So ist auch gegen die übertriebene Verwendung von Bananen, die in der Kleinfrüchtlernahrung jahrelang geradezu verpöblicht wurden, von nationalbewußten Hausfrauen jahrelang ein Kleinriegel entzündet worden. Seit 1929 stehen während im Kampf um das deutsche Erzeugnis die holländischen Hausfrauenerneuerer. Durch ihre Zügelorganisation, den Reichsbund deutscher Hausfrauenerneuerer, Reichsverband über jenseitig einwirkende und zu beobachtende Wirtschaft auf dem Obst- und Gemüsemarkt, konnte er seine Mitglieder im ganzen Reich schlagartig erziehen für die Propaganda von heimischen Erzeugnissen aus heimischer Scholle und für die erste Abstellung vorkommender Mißstände im Handel.

Schöner ist auch die Seite einer mehrere hundert Jahre alten deutschen Eiche, aus deren Jahresringen ein ebenso langer Zeitraum deutscher Geschichte abzulesen ist. Was hat dieser Baum alles erlebt, und ist es nicht ein schöner Gedanke, von Baumstamm umgeben zu sein, dessen Material eine so ehrenwürdige Vergangenheit hat, deutsches Holz als Juwel vielwertigerer deutscher Geschichte! Auch die Mooreiche an der Wand ist ein ehrenwürdiger Zeuge vergangener Jahrhunderte.

Der Reichsbund deutscher Hausfrauenerneuerer mit seinen zahlreichen Unterverbänden ist es nun auch wieder, der sich dem deutschen Gartenbau sofort zur Verfügung gestellt hat, als nützlich nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Organisationen der Erzeuger und des Handels die *„Menschen“* der deutschen Hausfrauenerneuerer zu erziehen und endlich Wirklichkeit wurde. Wenn jetzt vom Verbraucher ein Druck auf den Obst- und Gemüsehandel ausgeht wird, d. h. wenn in allen großen und kleinen deutschen Städten die laufenden Hausfrauen mit ihren Gemütskühlern über die innerlich des Reichsbundes der Gartenbauwirtschaft vereinbarten Richtlinien, die dem deutschen Erzeugnis in Gemüse- und Obstverkaufstellen eine bevorzugte Stellung einräumen, diskutieren, so wird in kurzer Zeit die Kennzeichnung *„Deutsches Erzeugnis“* auch in dem heimischen Betrieb selbstverständlich werden. Es gilt jetzt auch das Gemütskühlchen des

Dasun Vin sij unsen Möbel und nycanne Sobrikation on!

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Reinick & Omborg

Halle/Saale
Gr. Klausstr. 40

Das Sonderhaus für Wohnungs-Einrichtungen

Rundfunk am Sonntag und Montag

- Leipzig**
Bellefänge 289,6
Sonntag
- 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Hamburger Hafenkonzert.
 - 6.45: Landwirtsschau.
 - 6.50: Geistliche Morgenandacht.
 - 7.00: Morgensender, ausgeführt vom Römisch-Göteborg, Dresden. Leitung: Richard Friedl. Arbeiterlicher Hoff Reinold.
 - 7.15: Einführung in die folgende Sendung.
 - 7.30: Reichsfeier: „Ich habe genug.“
 - 7.45: Ansprache des Funkorchesters Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.00: Mittagskonzert des Funkorchesters Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.15: 15.00: Thüringer Schützengesang von August Ludwig.
 - 8.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 8.45: Was wir bringen. (Das Programm der Woche).
 - 9.00: Märchen für die Landwirte.
 - 9.15: Kinder und Tiere vor dem Mikrophon. Kinder sollen ihre besten Freunde vor.
 - 9.30: Max Weger: Streichtrio für Violin, Viola und Violoncello.
 - 9.45: Als Reichs-Rundfunkstudent in Italien; Heinz Schell, Leipzig.
 - 10.00: Volkstümliches Konzert.
 - 10.15: Die Kantorei fährt ins Natilium; Jünger Müller, Leipzig.
 - 10.30: Dr. Heinrich Schwarz: Nation und Kunst.
 - 10.45: Konzert-Walzer für Klavier, gespielt von Theodor Klauer.
 - 11.00: Bretter, die die Welt bedeuten. Geleitete Arbeiter von Ulla v. Henning.
 - 11.15: Erinnerung an Felix Dahn. Gedächtnisfeier mit Frau und Dr. Werner August Dahn.
 - 11.30: Wundtes Sonntagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
 - 22.00: Tages- und Sportnachrichten.
 - 23.00-24.00: Tanzmusik.
- Königswusterhausen**
Bellefänge 1635
Sonntag
- 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Tagesprache.
 - 6.35: Hamburger Hafenkonzert.
 - 6.45: Stunde der Scholle.
 - 6.55: Morgenfeier.
 - 10.06: Wettervorhersage.
 - 11.00: Rudolf Häberlin: Gedichte und Sonette.
 - 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
 - 11.30: Reichsfeier: „Ich habe genug.“ Kantate von Johann Sebastian Bach.
 - 12.00: Mittagskonzert.

An alle Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Nach Jahren hiesiger Entmutigung ist endlich wieder die Bahn frei für einen gesunden Unternehmungsgel. Der von unserem Führer an das Deutsche Volk gerichtete Appell, Brot und Arbeit zu schaffen, veranlaßt auch das Handwerk, die Arbeit der Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Das Buchdruckgewerbe setzt sich dafür ein, das mit der bisher gegebenen Zurückhaltung in der Bestellung von Drucksachen aller Art gebrochen wird. Jeder, der dem Buchdruckgewerbe Arbeit zuführt, wirkt dabei zugleich für sich selbst. Die Werkkraft einer Drucksache eröffnet ungeahnte Möglichkeiten:

Jeder Auf- und Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen ist nur durch Werbung möglich!

Werbung durch gute Drucksachen — Prospekte, Geschäftskarten, Kataloge, Preislisten, Werbeschilder, Rundschreiben, Briefblätter, Rechnungen, Postkarten, Briefhüllen, Formulare, Lieferscheine — ist das beste Sauggut, das der Arbeit gute Ernte verheißt! Diese Erkenntnis sofort in die Tat umsetzen — heute zu tun, was morgen oder übermorgen getan werden muß — die erforderlichen Drucksachen sofort in Auftrag zu geben — das heißt, sich selbst und damit der Gesamtheit den besten Dienst zu erweisen.

Darum prüfe Deinen Bedarf an Drucksachen

und ertele dem Buchdruckgewerbe auch den kleinsten Auftrag! Darin liegt der Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen. Auf den Einzelnen kommt es an! Die im Verein Hallischer Buchdruckereien ständisch zusammengeschlossenen Buchdruckereien bieten Gewähr für Qualitätsarbeit. Das deutsche Buchdruckgewerbe stellt sich bereit willig in den Dienst am Wiederaufbau der Wirtschaft.

Hilf auch Du dem Buchdruckgewerbe heraus aus Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise!

Vereinigung Hallischer Buchdruckereien

Die neuesten Rundfunk-Geräte

Volksempfänger - Telefonen und andere



- Montag**
- 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Tagesprache.
 - 6.45: Hamburger Hafenkonzert.
 - 6.50: Geistliche Morgenandacht.
 - 7.00: Morgensender, ausgeführt vom Römisch-Göteborg, Dresden. Leitung: Richard Friedl. Arbeiterlicher Hoff Reinold.
 - 7.15: Einführung in die folgende Sendung.
 - 7.30: Reichsfeier: „Ich habe genug.“
 - 7.45: Ansprache des Funkorchesters Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.00: Mittagskonzert des Funkorchesters Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.15: 15.00: Thüringer Schützengesang von August Ludwig.
 - 8.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 8.45: Was wir bringen. (Das Programm der Woche).
 - 9.00: Märchen für die Landwirte.
 - 9.15: Kinder und Tiere vor dem Mikrophon. Kinder sollen ihre besten Freunde vor.
 - 9.30: Max Weger: Streichtrio für Violin, Viola und Violoncello.
 - 9.45: Als Reichs-Rundfunkstudent in Italien; Heinz Schell, Leipzig.
 - 10.00: Volkstümliches Konzert.
 - 10.15: Die Kantorei fährt ins Natilium; Jünger Müller, Leipzig.
 - 10.30: Dr. Heinrich Schwarz: Nation und Kunst.
 - 10.45: Konzert-Walzer für Klavier, gespielt von Theodor Klauer.
 - 11.00: Bretter, die die Welt bedeuten. Geleitete Arbeiter von Ulla v. Henning.
 - 11.15: Erinnerung an Felix Dahn. Gedächtnisfeier mit Frau und Dr. Werner August Dahn.
 - 11.30: Wundtes Sonntagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
 - 22.00: Tages- und Sportnachrichten.
 - 23.00-24.00: Tanzmusik.
- Montag**
- 6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 - 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Anst. Tagesprache.
 - 6.35: Mittagskonzert.
 - 7.00: Reichsfeier: „Ich habe genug.“
 - 7.15: Einführung in die folgende Sendung.
 - 7.30: Reichsfeier: „Ich habe genug.“
 - 7.45: Ansprache des Funkorchesters Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.00: Mittagskonzert des Funkorchesters Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.15: 15.00: Thüringer Schützengesang von August Ludwig.
 - 8.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 8.45: Was wir bringen. (Das Programm der Woche).
 - 9.00: Märchen für die Landwirte.
 - 9.15: Kinder und Tiere vor dem Mikrophon. Kinder sollen ihre besten Freunde vor.
 - 9.30: Max Weger: Streichtrio für Violin, Viola und Violoncello.
 - 9.45: Als Reichs-Rundfunkstudent in Italien; Heinz Schell, Leipzig.
 - 10.00: Volkstümliches Konzert.
 - 10.15: Die Kantorei fährt ins Natilium; Jünger Müller, Leipzig.
 - 10.30: Dr. Heinrich Schwarz: Nation und Kunst.
 - 10.45: Konzert-Walzer für Klavier, gespielt von Theodor Klauer.
 - 11.00: Bretter, die die Welt bedeuten. Geleitete Arbeiter von Ulla v. Henning.
 - 11.15: Erinnerung an Felix Dahn. Gedächtnisfeier mit Frau und Dr. Werner August Dahn.
 - 11.30: Wundtes Sonntagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
 - 22.00: Tages- und Sportnachrichten.
 - 23.00-24.00: Tanzmusik.

Ist „ER“, der „Göttergatte“, gut zu Fuß?

„Sein“ Wohlbedienen hängt, das ist wohl nicht zu leugnen, in hohem Maße davon ab, ob seine Füße willig ihren Dienst versehen! Ein Schuh, der drückt, verursacht nicht nur Schmerzen, sondern auch — Seelenpein! Darum — und das sei Ihre Sorge! — soll „Er“ stets nur Thalyria-Schuhe tragen: die können gar nicht drücken, denn sie sind der Form des Fußes strengstens nachgebildet und schmiegen sich dem Fuße an, als ob sie ganz zu ihm gehören! — Das ist doch auch für Sie recht wichtig: ein Damenschuh, der drückt, macht Falten — im Gesicht! — Und außerdem ist der Thalyria-Schuh stets elegant und — kostet wenig!

Thalyria — der Schuh für „Ihn“!

Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich vieles von dem Wohl der Füße ab!



Hygiene-Reformhaus
Leipzig Str. 73
und Scheideitz,
Hindenburgstr. 6 b

Ehrenliste der Winterhilfe

Weitere Spenden zum Winterhilfswerk gingen ein:

G. Klein, Maschinenfabr., Berlin O 27	100,-
Belegarbeit Berlin-Straße 16	100,-
Produktion Allgemeine Versicherungs-Ges., Berlin W 9	4 000,-
Allgemeine Arbeiter-Zeitung A.-G., Berlin SW 68	500,-
Carl-Lobatorium u. Richter-Kom.-Ges., Berlin SO 36	600,-
Städt. Magnolia A.-G., Berlin-Tierpark	4 000,-
Dorf Oberhofen (330 Einwohner) 73 Str. Marienfelde, 22 Str. Roggen, 10,5 Str. Bismarck, 3 Str. Bismarck, 0,25 Str. Zwerger und Wulfenbären	280,-
C. F. Weidinger & Sohn GmbH, Bonn-Mühlendahl	5 000,-
Stammhaus Franz Schmalz & Cie. GmbH, und Weinhandlung Bismarck	10 000,-
Daniel GmbH, Hamburg	4 500,-
Danielsche Handelsf. m. B. S., Berlin NW 7	2 500,-
Rehmann & Süßendahl, Hamburg	1 500,-
600 Str. Marienfelde im Werte von Leipziger Wollspinnfabrik J. Wolf, Ludau	300,-

Familien-Drucksachen

werden schnell und sauber ausgeführt

Otto Hendel - Drucker

Große Zucht- und Aufzucht-Versteigerung der Viehverkaufs-Vereinigung Bismarck in Bismarck i. Altm. am Freitag, d. 27. Oktober 1933. Zur Versteigerung kommen ca. 300 hochtragende Kühe und Färsen sowie einige Bullen. Katalog-Bericht ermöglicht durch die Gedächtnisliste der Vereinigung Heberische Versteigerung am 10. November. Günstige Kaufgelegenheit. Billige Preise.

288 Zuchtvieh-Versteigerung

am Donnerstag, d. 2. November 1933 in Wiedeburg Halle „Band und Stadt“, Wilhelm-Robert-Str. Beginn der Versteigerung vormittags 10 Uhr. Zum Verkauf gelangen: ca. 80 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten) sowie ca. 35 hochtragende Färsen und Kühe. Für auf deruktion gefaßte Herdbüchere mit Reichsbahnfrachtermäßigung von 20% gewährt Katalog Nr. 129 mit ausführlichen Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere verbleibt auf Anforderung bei den in der Gedächtnisliste des Verbandes, Halle (Saale), Heberstraße 74, Bureau 248/26. Die Gedächtnisliste des Kataloges können in Bismarck i. Altm. eingesehen werden. Verband für die Zucht des schwarzbunten Fleckviehs in der Provinz Sachsen

Der Kalender Glaube und Heimat 1934

steht im Zeichen der Neuwieder unferes Volkes

Als Kunstbeilage das Bild des Volkshänglers

Preis wieder 50 Pfennig

Su haben bei den Pfarrämtern, in den Buchhandlungen oder direkt beim

Evangelisch-Sozialer Preisverleih für die Provinz Sachsen

Halle (S.), Unterbreitinger 12

Neue Gänseledern

Gutes dauerhaftes Gummiband für Stempelbänder f. m. b. D. Schmeichel, Halle, Gr. Steinstr. 24.

Miel-Autos Tel. 312 86

Mietautos Tel. 312 86

Unendlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht ihr Fehler in einer Anzeige welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebener Manuskripte entstanden sind.

keinerlei Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuwendet, dementsprechend

deutlich geschrieben sein müssen.

Oskar Seifert

Schillerstr. 4, Tel. 222 10

Reparaturen

PS

Auf Wanderschaft 1865-1868.

Das Junimessen im Steinmehrgewerbe.
 Von Fr. Bernede.
 Als das Junimessen noch bestand, war es im Steinmehrgewerbe eine Zeit, daß die angelernten Steinmehrer oder Steinbauer nach kurzer Zeit sich auf die Wanderschaft begeben mußten. Die Steinmehrer mußten zu damaliger Zeit fünf Jahre, die Steinbauer drei Jahre lernen. Unter drei Jahren durften dann selbige nicht wieder zurückkommen. Es war nun ihre nächste Aufgabe, sich nach einer Annahmestadt zu begeben, um sich in die Kunst aufnehmen zu lassen. Solche junimessen Annahmen befanden sich in Bernburg, Dönnitz, Hamburg, Bremen und Vilsack. Hatte sie in einer dieser Städte Arbeit gefunden, so mußten sie bei dem Mitgesellen um Aufnahme und Unterricht in den Gebräuden der junimessen Steinmehrer bitten. Zu diesem Zwecke mußte sich der Betreffende jeden Abend, Sonnabend ausgenommen, nach der Herberge (Werkhof) begeben, wo sich die sogenannte Vade befand. In der Vade der Junimessen befanden sich die Urkunden, die teils aus dem Mittelalter oder aus früheren Zeiten stammten. Dieselben waren auf Pergamentpapier geschrieben und wurden nun dem Prüfungsmittelselbst. Dann begann der Unterricht in Obenwärtig sümlicher an dem Drie anmeldeben sümlichen Steinmehrer.
 War nun der Unterricht zu der Aufrie denheit der Ausweisgefellten beendet, mußte

der so junimessen Lemachte des anderen Tages auf einem Werkplatze des Dries junimessen an sprechen und dadurch bartum, daß er die An sprache richtig erklärt hatte. Sprach ein frem der Steinmehrer auf einem Werkplatze an, so mußte er vorföhrlichsmäßig erscheinen, Schäfte, Hefeln, weisse oder graue enalisch leberne Hefeln, schwarzen Rod, schwarzes Galstuch, hohen Hut (Zulinder). Die drei Knöpfe des Rodes nach links zugewöhnt. In der linken Hand hielt er den Wandersack, den sogenann ten Exfutier. Dies war ein glatter Stab, oben ein Knopf in Form einer Kugel. An dem oberen Ende des Stabes war ein Loch, wodurch ein Lederriemen gezogen war. Die ser Riemen war durch einen Knoten anfangs ungenügend und wurde bei der Ansprache über die beiden Mittelfinger gezogen. Der Ex futier wurde an der linken Hand, der Daumen auf dem Knopf gehalten, am Körper an gehalten, und bei der Ansprache etwas nach oben gehalten.
 Kam nun der fremde Gesell auf den Werk platze, so sprach er den nächsten Gesellen beson neren an: „Exfutier, arbeiten Steinmehrer hier?“ Der so Angefragte antwortete nun, falls er noch nicht junimessen gelernt, „Exfutier, ich habe noch nicht Bescheid gelernt“. Der Fremde sprach nun den nächsten Gesellen eben so an. Derselbe schloß: „Exfutier, belieben Sie sich nun links und rechts vorzuführen.“ Er führte nun den fremden Gesellen, der drei Schritte hinter ihm gehen mußte, nach der Werkbude, und gab den noch

auf dem Werkplatze arbeitenden Kollegen fund, daß ein fremder Steinmehrer angepro chen hätte. Sodann begaben sich alle Kollegen nach der Werkbude. Die Türen wurden ver schlossen, und der Abnahmegefellte begann fol gendermäßen: „Ich beehrte den ehrbaren fremden Kollegen im Namen der hier anwen denden Steinmehrer und Steinbauer, und bitte ihn, uns den Ausweis zu überreichen, und uns Bericht zu erteilen, wo der ehrbare Kollege ausgewiesen (junimessen gemacht worden ist).
 Der fremde Junimessen überreichte nun dem Abnahmegefellten seine Ausweis-papiere mit den Worten: „Ehrbare Brüder in Gott, ich überreichte Euch hiermit die Urkunde zur Einlösung und überbringe Euch die Grüsse sämtlicher Kollegen der Städte, die ich bereit habe, Exfutier.“
 Während dieser Ansprache waren zwei Wäde aufgestellt, und ein Werkstück aufge stellt. Dem fremden Gesellen wurde die Schürze umgehoben, und mußte derselbe zwei Schläge richten, etwas spitzen, fröneln und scharriven. Dachte der Fremde dieses be endet, sagte der Mitgeselle: „Exfutier, Ihr habt gesagt, daß Ihr einer der Untrinen seid, und überreichte ihm dann den Düttenstüßel mit den Worten: „Exfutier, belieben Sie sich wieder zu setzen.“ Der Fremde nahm den Düt tenstüßel und, sagte: „Ich danke den ehrbaren Brüdern, Exfutier.“ Erst dann setzte er sich vorföhrlichsmäßig auf den Stuhl. Der Mit geselle überreichte ihm dann einen Imbiß

auf einer Zinfischbühne, bestehend aus zwei Butterbrötchen mit Wurst belegt, dazu ein Gläschen Brannwein, mit den Worten: „Ehrbarer Bruder, belieben Sie anzuneh men.“ Der Fremde sagte hierauf: „Ich esse und trinke auf das Wohl der Steinmehrer und der anwesenden ehrbaren Brüder, Ex futier.“ Während nun der zugereichte Geselle ab, sagte der Mitgeselle: „Wir wollen nun unteren allgemeinen Gesang anstimmen.“ Nachdem nun die Lieber beendet sind, er hebt sich der fremde Geselle und spricht: „Ehr bare Brüder, ich danke für die freundliche Aufnahme, Exfutier.“
 Der Mitgeselle hebt nun das Gelage auf mit den Worten: Die Dörren sind verbröck lert.“ Der Fremde begibt sich nun zu dem Weisler und sagt:
 „Ein fremder Steinmehrer spricht einen ehr baren Weisler um Arbeit an.“ Erteilt er keine Arbeit, dann wurde für ihn auf dem Werkplatze einnahmestadt und ihm das Ge sänge überreicht. Als dann verabschiedete sich der fremde Steinmehrer. Er bedankte sich für das Gelage mit den Worten: „Ich danke nochmals für die freundliche Aufnahme, Ex futier.“ Unter sechs Monaten durfte er nicht wieder auf diesem Werkplatze an sprechen, sondern nur beim Weisler um Ar beit nachfragen. Weisler konnte in der Junimessen nur der älteste Sohn werden, so doch nur, wenn er drei Jahre auf der Wan derschaft gewesen war und das Weisleramt gemacht hatte.

Das Malerhandwerk wirbt

Aus Arbeit müssen Aufträge werden!

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß für das Malerhandwerk wohl außerordentlich viel Arbeit vorhanden wäre, wenn diese nur in Aufträge erson wandelt würde. Leider waren in den letzten Jahren, selbst in der sogenannten Frühjahrs-„Saison“, Zeit oft noch bis zu 90% der Berufsangehörigen arbeitslos. Fast alle Häuser sind innen und außen mehr oder weniger im Unfand. Es gibt heute Wohnungen und auch Räume in öffentlichen Gebäuden, die seit über 25 Jahren auf den Maler warten. Die notwendigen Anhandlungen wurden oft nicht in Auf trag gegeben. Das Eisen verrotzt, das Holz verfault und der Verputz zerfällt an den Wänden. Der wirtschaftliche Schaden, der durch diese Nachlässigkeit angerichtet wird, ist kaum zu ermessen.

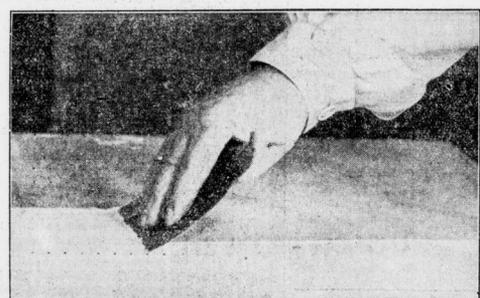
Darüber hinaus wird aber dadurch, daß der Verfall Krankheitsherde unzähliger Art schafft, auch frevelhaft an der Gesundheit des Volkes gesündigt, wenn nicht rechtzeitig für eine Erneuerung Sorge getragen wird.

Aber auch der Sinn für Schönheit, Sauberkeit und Wohllichkeit wird abgetumpft, denn die äußeren Erscheinungen des Verfalls wirken stets unästhetisch und abstoßend.

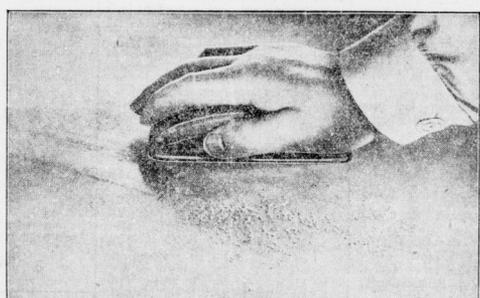
Die Arbeit des Malers ist also nicht nur wirtschaftlich nützlich, sondern sie schafft auch große und vielfältige Schönheitwerte. Das Arbeitsgebiet des Malerhandwerks ist sehr umfangreich und vielseitig. Es umfaßt neben den einfachen technisch notwendigen Anhandlungen alle Arbeiten, die sich aus den unendlichen Möglichkeiten der praktischen Anwendung der Farbe ergeben. Farbe ist immer ein belebendes Element und Farbenfreudigkeit ist stets von Frohsinn und Schönheit begleitet, wenn man verständnisvoll mit ihr umspringt. Durch die unvergängliche Anwendung der Farbe wird oft genau das Gegenteil erreicht. Sie muß daher, wie jede Arznei, wohlbedacht in allen möglichen Bindungen und Erscheinungsformen vom Fachmann verabreicht werden.

Das gilt für den einfachen Anstrich der Oberfläche, wie auch bei der Weiterverarbeitung durch farbige Flächenbelegung, der Lackierung aller Art und bis zur Malerei hin. Heute wird durch sorgfältige Leberwahrung der Ausbildung des Malerhandwerkers, sei es in der praktischen Meisterlehre oder in den vielseitigen Fachschulen, eine Leistungsfähigkeit erreicht, die allen technischen Anforderungen gewachsen ist und jedem Schönheitsempfinden Rechnung tragen kann. Aber aus Arbeit müssen erst Aufträge werden, und dann darf nur der Wertmaler berücksichtigt werden, der seine Arbeit gelernt hat und sein Fach versteht.

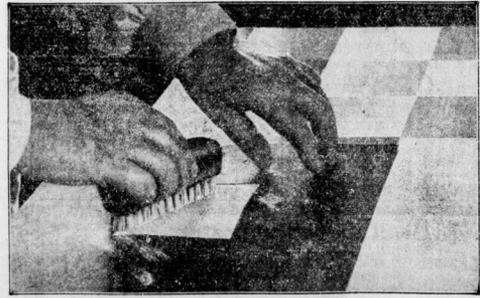
Landesverband Mitteldeutschland
 im
Reichsverband des Deutschen Malerhandwerkes E. V.
 Sitz Halle



Das Spachteln (Glätten) der Flächen



Das Schleifen der Spachtelung



Der Seidenglanzschliff



Der letzte Lackauftrag auf gut vorbereitetem Grund

Wirtschaftliche Freiheit und Wirtschaftliches Vertrauen

Sonnabend, den 21. Oktober 1933

Reichsbankhauffe.

Berlin, 21. Oktober. Die Reichsbankhauffe steigen weiter, da die Dividenden transferiert werden kann. Interesse für Staatsanleihen, sonst still. Geld 4%.

Prof. Junters

von der Leitung der Junterswerke zurückgetreten.

Prof. Hugo Junters hat seinen Rücktritt von der Leitung der Junterswerke ausgesprochen. Von den Junterswerken wird das erklärt: Sie will hören, können die Junterswerke in Bezug auf die für die Junterswerke das Vergleichsverfahren zu einem befriedigenden Abschluss bringen. Diese Aufgabe stellt eine gesunde Weiterentwicklung des Unternehmens auch weiterhin sicher, wenn gleichzeitig mit einer intensiven Aufnahme der Junterswerke verbunden werden kann. Prof. Hugo Junters zieht sich von der Leitung der Junterswerke zurück, um sich nach dem Junterswerke die nötigen großen Junterswerke zu widmen.

Gehälter werden geprüft.

Maßnahmen der amerikanischen Regierung. Die amerikanische Regierung möchte sich an mehr als 2000 Arbeitergehältern, soweit sie mit einem Kapital von 1 Mill. Dollar arbeiten, und forderte sie auf, eine vollständige Liste der Gehälter zu erstellen und diese dem leitenden Personalmitglied des Gehälter vorzulegen. Auch die Gehälter in den Junterswerken sind in allen Industrie- und Gewerbebetrieben zu prüfen. Die amerikanische Regierung ist entschlossen, auf ihrem Vorgehen zu bestehen. Sie will feststellen, wie viele Gehälter in den Junterswerken abgeben haben.

Kommunalsammelungsanstalt.

Die 'Reichsanstalt' vom 19. Oktober werden die Sammler der in der Richtung am 17. Oktober d. J. per 31. Dezember 1933 angelegten Auslosungsscheine, Serie I und II, zur deutschen kommunalen Sammelungsanstalt veröffentlicht.

Politik und wirtschaftliches Vertrauen.

Aus einer Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

In der Reihe der Interviews ihres Berliner Korrespondenten mit führenden deutschen Persönlichkeiten veröffentlicht die 'Daily Mail' ein Interview mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht, in dem der Reichsbankpräsident erklärt, daß seiner Lebensaufgabe nach der neuen Welt, die heute herrscht, hat genug Zeit, um zu ermöglichen, die Krise des kommenden Winters besser zu überleben, als viele Menschen glauben.

Zur deutschen Wirtschaftslage erklärte der Reichsbankpräsident, daß das Prinzip der gegenseitigen Hilfe die finanziellen Väter der Arbeitslosigkeit beträchtlich vermindern wird, und daß die Hebung ihrer durch die organisierten öffentlichen Arbeiten ihren Teil zum Abbau der Arbeitslosigkeit beitragen. (Aber) ist eine wichtige Bedeutung der Wirtschaft und die Bedeutung des einzigen Wirtschaftes in der Welt, in allen Ländern auch in Deutschland abhängig von der Stärke des internationalen Vertrauens.

Einer Finanzierung durch ausländische

Anteile bedürfte Deutschland nicht, denn kein industrieller Apparat entspreche den Anforderungen. Die anderen Länder hätten einen großen Schloß gemacht, Deutschland mit Geld füllend zu überbrücken, das dann wieder für die Reparationszahlungen und die Einfuhr von Luxuswaren verwendet wurde. Wären diese Anteile für die Kreditgeber rückfällige Gebote, so hätte Amerika und Afrika benutzt, dann wären in vielen Ländern neue Märkte für europäische Waren geschaffen worden, die nicht nur Deutschland, sondern auch der ganzen Welt zugute gekommen wären.

Die internationale Wirtschaftslage könne nur durch ein gemeinsames Handeln wirtschaftliche Maßnahmen getroffen werden, das das allgemeine politische Vertrauen den Unterbau der Wirtschaft sei. Wäre die Welt, falls das internationale Vertrauen nicht wiederhergestellt werden könne, er feine andere Ausweg für die Welt, als eine Verstärkung der Tendenz zum wirtschaftlichen Nationalismus.

Wehr als 5000 Einteilungen.

Bei 5000 Einteilungen und bei den 5000 Soldaten sind bei 3000 mehr als 5000 Arbeitnehmer ein eingestellt worden. Magdeburg, 20. Okt. Zuckermarkt, Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verkaufsstelle Magdeburg (Genüßwaren) 31.00, Okt. 30.00, Tendenz Ruhig.

Berliner Schlachtwirtschaft vom 20. Okt.

Am Freitag (20. Okt.) wurden im Schlachthof 461 Bullen, 812 Schweine, 1200 Kälber, 3650 Schafe, 812 Schweine, zum Schlachthof direkt 84 Kilo und Färsen, 8 Auslandschweine, 0 Kälber, 0 Auslandschweine, - Schafe, - Schweine, 148 Auslandschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen I. Kl. 31.92, Rindfleisch 3.42-3.27, 3.27-3.12, 3.12-3.00, 3.00-2.85, 2.85-2.70, 2.70-2.55, 2.55-2.40, 2.40-2.25, 2.25-2.10, 2.10-1.95, 1.95-1.80, 1.80-1.65, 1.65-1.50, 1.50-1.35, 1.35-1.20, 1.20-1.05, 1.05-0.90, 0.90-0.75, 0.75-0.60, 0.60-0.45, 0.45-0.30, 0.30-0.15, 0.15-0.00, 0.00-0.15, 0.15-0.30, 0.30-0.45, 0.45-0.60, 0.60-0.75, 0.75-0.90, 0.90-1.05, 1.05-1.20, 1.20-1.35, 1.35-1.50, 1.50-1.65, 1.65-1.80, 1.80-1.95, 1.95-2.10, 2.10-2.25, 2.25-2.40, 2.40-2.55, 2.55-2.70, 2.70-2.85, 2.85-3.00, 3.00-3.15, 3.15-3.30, 3.30-3.45, 3.45-3.60, 3.60-3.75, 3.75-3.90, 3.90-4.05, 4.05-4.20, 4.20-4.35, 4.35-4.50, 4.50-4.65, 4.65-4.80, 4.80-4.95, 4.95-5.10, 5.10-5.25, 5.25-5.40, 5.40-5.55, 5.55-5.70, 5.70-5.85, 5.85-6.00, 6.00-6.15, 6.15-6.30, 6.30-6.45, 6.45-6.60, 6.60-6.75, 6.75-6.90, 6.90-7.05, 7.05-7.20, 7.20-7.35, 7.35-7.50, 7.50-7.65, 7.65-7.80, 7.80-7.95, 7.95-8.10, 8.10-8.25, 8.25-8.40, 8.40-8.55, 8.55-8.70, 8.70-8.85, 8.85-9.00, 9.00-9.15, 9.15-9.30, 9.30-9.45, 9.45-9.60, 9.60-9.75, 9.75-9.90, 9.90-10.05, 10.05-10.20, 10.20-10.35, 10.35-10.50, 10.50-10.65, 10.65-10.80, 10.80-10.95, 10.95-11.10, 11.10-11.25, 11.25-11.40, 11.40-11.55, 11.55-11.70, 11.70-11.85, 11.85-12.00, 12.00-12.15, 12.15-12.30, 12.30-12.45, 12.45-12.60, 12.60-12.75, 12.75-12.90, 12.90-13.05, 13.05-13.20, 13.20-13.35, 13.35-13.50, 13.50-13.65, 13.65-13.80, 13.80-13.95, 13.95-14.10, 14.10-14.25, 14.25-14.40, 14.40-14.55, 14.55-14.70, 14.70-14.85, 14.85-15.00, 15.00-15.15, 15.15-15.30, 15.30-15.45, 15.45-15.60, 15.60-15.75, 15.75-15.90, 15.90-16.05, 16.05-16.20, 16.20-16.35, 16.35-16.50, 16.50-16.65, 16.65-16.80, 16.80-16.95, 16.95-17.10, 17.10-17.25, 17.25-17.40, 17.40-17.55, 17.55-17.70, 17.70-17.85, 17.85-18.00, 18.00-18.15, 18.15-18.30, 18.30-18.45, 18.45-18.60, 18.60-18.75, 18.75-18.90, 18.90-19.05, 19.05-19.20, 19.20-19.35, 19.35-19.50, 19.50-19.65, 19.65-19.80, 19.80-19.95, 19.95-20.10, 20.10-20.25, 20.25-20.40, 20.40-20.55, 20.55-20.70, 20.70-20.85, 20.85-21.00, 21.00-21.15, 21.15-21.30, 21.30-21.45, 21.45-21.60, 21.60-21.75, 21.75-21.90, 21.90-22.05, 22.05-22.20, 22.20-22.35, 22.35-22.50, 22.50-22.65, 22.65-22.80, 22.80-22.95, 22.95-23.10, 23.10-23.25, 23.25-23.40, 23.40-23.55, 23.55-23.70, 23.70-23.85, 23.85-24.00, 24.00-24.15, 24.15-24.30, 24.30-24.45, 24.45-24.60, 24.60-24.75, 24.75-24.90, 24.90-25.05, 25.05-25.20, 25.20-25.35, 25.35-25.50, 25.50-25.65, 25.65-25.80, 25.80-25.95, 25.95-26.10, 26.10-26.25, 26.25-26.40, 26.40-26.55, 26.55-26.70, 26.70-26.85, 26.85-27.00, 27.00-27.15, 27.15-27.30, 27.30-27.45, 27.45-27.60, 27.60-27.75, 27.75-27.90, 27.90-28.05, 28.05-28.20, 28.20-28.35, 28.35-28.50, 28.50-28.65, 28.65-28.80, 28.80-28.95, 28.95-29.10, 29.10-29.25, 29.25-29.40, 29.40-29.55, 29.55-29.70, 29.70-29.85, 29.85-30.00, 30.00-30.15, 30.15-30.30, 30.30-30.45, 30.45-30.60, 30.60-30.75, 30.75-30.90, 30.90-31.05, 31.05-31.20, 31.20-31.35, 31.35-31.50, 31.50-31.65, 31.65-31.80, 31.80-31.95, 31.95-32.10, 32.10-32.25, 32.25-32.40, 32.40-32.55, 32.55-32.70, 32.70-32.85, 32.85-33.00, 33.00-33.15, 33.15-33.30, 33.30-33.45, 33.45-33.60, 33.60-33.75, 33.75-33.90, 33.90-34.05, 34.05-34.20, 34.20-34.35, 34.35-34.50, 34.50-34.65, 34.65-34.80, 34.80-34.95, 34.95-35.10, 35.10-35.25, 35.25-35.40, 35.40-35.55, 35.55-35.70, 35.70-35.85, 35.85-36.00, 36.00-36.15, 36.15-36.30, 36.30-36.45, 36.45-36.60, 36.60-36.75, 36.75-36.90, 36.90-37.05, 37.05-37.20, 37.20-37.35, 37.35-37.50, 37.50-37.65, 37.65-37.80, 37.80-37.95, 37.95-38.10, 38.10-38.25, 38.25-38.40, 38.40-38.55, 38.55-38.70, 38.70-38.85, 38.85-39.00, 39.00-39.15, 39.15-39.30, 39.30-39.45, 39.45-39.60, 39.60-39.75, 39.75-39.90, 39.90-40.05, 40.05-40.20, 40.20-40.35, 40.35-40.50, 40.50-40.65, 40.65-40.80, 40.80-40.95, 40.95-41.10, 41.10-41.25, 41.25-41.40, 41.40-41.55, 41.55-41.70, 41.70-41.85, 41.85-42.00, 42.00-42.15, 42.15-42.30, 42.30-42.45, 42.45-42.60, 42.60-42.75, 42.75-42.90, 42.90-43.05, 43.05-43.20, 43.20-43.35, 43.35-43.50, 43.50-43.65, 43.65-43.80, 43.80-43.95, 43.95-44.10, 44.10-44.25, 44.25-44.40, 44.40-44.55, 44.55-44.70, 44.70-44.85, 44.85-45.00, 45.00-45.15, 45.15-45.30, 45.30-45.45, 45.45-45.60, 45.60-45.75, 45.75-45.90, 45.90-46.05, 46.05-46.20, 46.20-46.35, 46.35-46.50, 46.50-46.65, 46.65-46.80, 46.80-46.95, 46.95-47.10, 47.10-47.25, 47.25-47.40, 47.40-47.55, 47.55-47.70, 47.70-47.85, 47.85-48.00, 48.00-48.15, 48.15-48.30, 48.30-48.45, 48.45-48.60, 48.60-48.75, 48.75-48.90, 48.90-49.05, 49.05-49.20, 49.20-49.35, 49.35-49.50, 49.50-49.65, 49.65-49.80, 49.80-49.95, 49.95-50.10, 50.10-50.25, 50.25-50.40, 50.40-50.55, 50.55-50.70, 50.70-50.85, 50.85-51.00, 51.00-51.15, 51.15-51.30, 51.30-51.45, 51.45-51.60, 51.60-51.75, 51.75-51.90, 51.90-52.05, 52.05-52.20, 52.20-52.35, 52.35-52.50, 52.50-52.65, 52.65-52.80, 52.80-52.95, 52.95-53.10, 53.10-53.25, 53.25-53.40, 53.40-53.55, 53.55-53.70, 53.70-53.85, 53.85-54.00, 54.00-54.15, 54.15-54.30, 54.30-54.45, 54.45-54.60, 54.60-54.75, 54.75-54.90, 54.90-55.05, 55.05-55.20, 55.20-55.35, 55.35-55.50, 55.50-55.65, 55.65-55.80, 55.80-55.95, 55.95-56.10, 56.10-56.25, 56.25-56.40, 56.40-56.55, 56.55-56.70, 56.70-56.85, 56.85-57.00, 57.00-57.15, 57.15-57.30, 57.30-57.45, 57.45-57.60, 57.60-57.75, 57.75-57.90, 57.90-58.05, 58.05-58.20, 58.20-58.35, 58.35-58.50, 58.50-58.65, 58.65-58.80, 58.80-58.95, 58.95-59.10, 59.10-59.25, 59.25-59.40, 59.40-59.55, 59.55-59.70, 59.70-59.85, 59.85-60.00, 60.00-60.15, 60.15-60.30, 60.30-60.45, 60.45-60.60, 60.60-60.75, 60.75-60.90, 60.90-61.05, 61.05-61.20, 61.20-61.35, 61.35-61.50, 61.50-61.65, 61.65-61.80, 61.80-61.95, 61.95-62.10, 62.10-62.25, 62.25-62.40, 62.40-62.55, 62.55-62.70, 62.70-62.85, 62.85-63.00, 63.00-63.15, 63.15-63.30, 63.30-63.45, 63.45-63.60, 63.60-63.75, 63.75-63.90, 63.90-64.05, 64.05-64.20, 64.20-64.35, 64.35-64.50, 64.50-64.65, 64.65-64.80, 64.80-64.95, 64.95-65.10, 65.10-65.25, 65.25-65.40, 65.40-65.55, 65.55-65.70, 65.70-65.85, 65.85-66.00, 66.00-66.15, 66.15-66.30, 66.30-66.45, 66.45-66.60, 66.60-66.75, 66.75-66.90, 66.90-67.05, 67.05-67.20, 67.20-67.35, 67.35-67.50, 67.50-67.65, 67.65-67.80, 67.80-67.95, 67.95-68.10, 68.10-68.25, 68.25-68.40, 68.40-68.55, 68.55-68.70, 68.70-68.85, 68.85-69.00, 69.00-69.15, 69.15-69.30, 69.30-69.45, 69.45-69.60, 69.60-69.75, 69.75-69.90, 69.90-70.05, 70.05-70.20, 70.20-70.35, 70.35-70.50, 70.50-70.65, 70.65-70.80, 70.80-70.95, 70.95-71.10, 71.10-71.25, 71.25-71.40, 71.40-71.55, 71.55-71.70, 71.70-71.85, 71.85-72.00, 72.00-72.15, 72.15-72.30, 72.30-72.45, 72.45-72.60, 72.60-72.75, 72.75-72.90, 72.90-73.05, 73.05-73.20, 73.20-73.35, 73.35-73.50, 73.50-73.65, 73.65-73.80, 73.80-73.95, 73.95-74.10, 74.10-74.25, 74.25-74.40, 74.40-74.55, 74.55-74.70, 74.70-74.85, 74.85-75.00, 75.00-75.15, 75.15-75.30, 75.30-75.45, 75.45-75.60, 75.60-75.75, 75.75-75.90, 75.90-76.05, 76.05-76.20, 76.20-76.35, 76.35-76.50, 76.50-76.65, 76.65-76.80, 76.80-76.95, 76.95-77.10, 77.10-77.25, 77.25-77.40, 77.40-77.55, 77.55-77.70, 77.70-77.85, 77.85-78.00, 78.00-78.15, 78.15-78.30, 78.30-78.45, 78.45-78.60, 78.60-78.75, 78.75-78.90, 78.90-79.05, 79.05-79.20, 79.20-79.35, 79.35-79.50, 79.50-79.65, 79.65-79.80, 79.80-79.95, 79.95-80.10, 80.10-80.25, 80.25-80.40, 80.40-80.55, 80.55-80.70, 80.70-80.85, 80.85-81.00, 81.00-81.15, 81.15-81.30, 81.30-81.45, 81.45-81.60, 81.60-81.75, 81.75-81.90, 81.90-82.05, 82.05-82.20, 82.20-82.35, 82.35-82.50, 82.50-82.65, 82.65-82.80, 82.80-82.95, 82.95-83.10, 83.10-83.25, 83.25-83.40, 83.40-83.55, 83.55-83.70, 83.70-83.85, 83.85-84.00, 84.00-84.15, 84.15-84.30, 84.30-84.45, 84.45-84.60, 84.60-84.75, 84.75-84.90, 84.90-85.05, 85.05-85.20, 85.20-85.35, 85.35-85.50, 85.50-85.65, 85.65-85.80, 85.80-85.95, 85.95-86.10, 86.10-86.25, 86.25-86.40, 86.40-86.55, 86.55-86.70, 86.70-86.85, 86.85-87.00, 87.00-87.15, 87.15-87.30, 87.30-87.45, 87.45-87.60, 87.60-87.75, 87.75-87.90, 87.90-88.05, 88.05-88.20, 88.20-88.35, 88.35-88.50, 88.50-88.65, 88.65-88.80, 88.80-88.95, 88.95-89.10, 89.10-89.25, 89.25-89.40, 89.40-89.55, 89.55-89.70, 89.70-89.85, 89.85-90.00, 90.00-90.15, 90.15-90.30, 90.30-90.45, 90.45-90.60, 90.60-90.75, 90.75-90.90, 90.90-91.05, 91.05-91.20, 91.20-91.35, 91.35-91.50, 91.50-91.65, 91.65-91.80, 91.80-91.95, 91.95-92.10, 92.10-92.25, 92.25-92.40, 92.40-92.55, 92.55-92.70, 92.70-92.85, 92.85-93.00, 93.00-93.15, 93.15-93.30, 93.30-93.45, 93.45-93.60, 93.60-93.75, 93.75-93.90, 93.90-94.05, 94.05-94.20, 94.20-94.35, 94.35-94.50, 94.50-94.65, 94.65-94.80, 94.80-94.95, 94.95-95.10, 95.10-95.25, 95.25-95.40, 95.40-95.55, 95.55-95.70, 95.70-95.85, 95.85-96.00, 96.00-96.15, 96.15-96.30, 96.30-96.45, 96.45-96.60, 96.60-96.75, 96.75-96.90, 96.90-97.05, 97.05-97.20, 97.20-97.35, 97.35-97.50, 97.50-97.65, 97.65-97.80, 97.80-97.95, 97.95-98.10, 98.10-98.25, 98.25-98.40, 98.40-98.55, 98.55-98.70, 98.70-98.85, 98.85-99.00, 99.00-99.15, 99.15-99.30, 99.30-99.45, 99.45-99.60, 99.60-99.75, 99.75-99.90, 99.90-100.05, 100.05-100.20, 100.20-100.35, 100.35-100.50, 100.50-100.65, 100.65-100.80, 100.80-100.95, 100.95-101.10, 101.10-101.25, 101.25-101.40, 101.40-101.55, 101.55-101.70, 101.70-101.85, 101.85-102.00, 102.00-102.15, 102.15-102.30, 102.30-102.45, 102.45-102.60, 102.60-102.75, 102.75-102.90, 102.90-103.05, 103.05-103.20, 103.20-103.35, 103.35-103.50, 103.50-103.65, 103.65-103.80, 103.80-103.95, 103.95-104.10, 104.10-104.25, 104.25-104.40, 104.40-104.55, 104.55-104.70, 104.70-104.85, 104.85-105.00, 105.00-105.15, 105.15-105.30, 105.30-105.45, 105.45-105.60, 105.60-105.75, 105.75-105.90, 105.90-106.05, 106.05-106.20, 106.20-106.35, 106.35-106.50, 106.50-106.65, 106.65-106.80, 106.80-106.95, 106.95-107.10, 107.10-107.25, 107.25-107.40, 107.40-107.55, 107.55-107.70, 107.70-107.85, 107.85-108.00, 108.00-108.15, 108.15-108.30, 108.30-108.45, 108.45-108.60, 108.60-108.75, 108.75-108.90, 108.90-109.05, 109.05-109.20, 109.20-109.35, 109.35-109.50, 109.50-109.65, 109.65-109.80, 109.80-109.95, 109.95-110.10, 110.10-110.25, 110.25-110.40, 110.40-110.55, 110.55-110.70, 110.70-110.85, 110.85-111.00, 111.00-111.15, 111.15-111.30, 111.30-111.45, 111.45-111.60, 111.60-111.75, 111.75-111.90, 111.90-112.05, 112.05-112.20, 112.20-112.35, 112.35-112.50, 112.50-112.65, 112.65-112.80, 112.80-112.95, 112.95-113.10, 113.10-113.25, 113.25-113.40, 113.40-113.55, 113.55-113.70, 113.70-113.85, 113.85-114.00, 114.00-114.15, 114.15-114.30, 114.30-114.45, 114.45-114.60, 114.60-114.75, 114.75-114.90, 114.90-115.05, 115.05-115.20, 115.20-115.35, 115.35-115.50, 115.50-115.65, 115.65-115.80, 115.80-115.95, 115.95-116.10, 116.10-116.25, 116.25-116.40, 116.40-116.55, 116.55-116.70, 116.70-116.85, 116.85-117.00, 117.00-117.15, 117.15-117.30, 117.30-117.45, 117.45-117.60, 117.60-117.

Udo Wolter:

Ein Volk - ein Reich

Österreichische Reportage

(Schluß)

Er nimmt die ganze Angelegenheit nicht so tragisch. Was wollen Sie . . . In wenigen Monaten find wir wieder drinnen und die anderen jenseits der Grenzen. Ich fühle mich nicht heimlich.

In der Brust trägt er das in Österreich verbotene Abschied: Ein Volk, ein Reich. Er bemerkt meinen Blick. Das das Regime dort drüben dieses Abschied verboten hat, gereicht ihm zur größten Unruhe. Denn dieses Wort sollte eigentlich über jeder Parteipolitik stehen. Aber man verbietet eben alles, was deutschbeutend ist. Nun, Sie haben das ja selbst kennengelernt.

Sie sprechen über diesen und jenen Pa. in Salzburg, mit denen ich zusammenkommen bin. Dabei erfährt ich dann auch, daß Pa. . . einige Stunden, nachdem ich mit ihm gesprochen hatte, verhaftet worden ist. Offiziell auf Konto meines Besuchs. Unangenehmweise stellt sich auch heraus, daß das angeblich schon über die Grenze geschaffte Bildmaterial, das ich hier erhalten sollte, noch bei einem Pa. in Salzburg lagert. Vielleicht werden Sie sich hier an Pa. Parion. Volktrath schmunzeln.

Den hat man zu doppelt soviel Jahren wie mich verurteilt. Sie haben es hier überhaupt mit Schwerverbrechen zu tun.

Was haben Sie denn, nach Meinung der Bundesregierung, ausgeschrieben?

Heden gehalten, als das nicht mehr erlaubt war. Kurzgefaßt verteilt, als es verboten war. Versammlungen organisiert, als man in jeder Zusammenkunft von Nazis eine Verhörsvernehmung sah.

Sie schütteln uns die Hände. Dann suche ich Pa. Parion auf . . .

Ich finde ihn vor der Schreibmaschine. Zuerst ist er ein wenig misstrauisch. Erst als ich meine Legitimation vorzeige, wird er zugänglich.

Wissen Sie, es laufen hier in der Gegend ganze österreichische Epistel umher. Ein wahrer Jubelschrei ist das, was die Leute sich dabei verdienen. Berrat von Brudervoll zu Brudervoll. Es ist so ziemlich das Gemeinste, was ich mir vorstellen kann.

Sie haben gewiß in Österreich schon unter der Besatzung zu leiden gehabt.

An Heimwehleidenden vor dem Parteiführer hat es nicht gefehlt. Sie kontrollierten die Besucher. Bis ich schließlich dem einen Deutschen einige Österrichen anbot. Das half. Über einige Tage darauf stellte man uns die Maßnahmen gegenüber, vor das Heim und ich mußte froh sein, daß ich der Verhaftung entging. Leben Sie hier. - einige Worte.

Maßnahmen gegen die von Salzburger Staatsbrücke . . . Maßnahmen gegen die in den Straßen . . . Bundesheer mit schwebender Waffe vor den Häusern . . . Heberalkommando der Salzburger Polizei vor dem Bahnhof . . .

Das werden die Herren, die heute drüben noch herrschen, später nicht weglassen können. Diese Bilder geben objektives Zeugnis, wie man gegen eine Bewegung vorging, die ein größeres Ziel kannte, als ihrem Volk die Einheit zu geben.

Und gegen die Männer, die diese Bewegung leiteten.
„Bon uns wollen wir nicht sprechen.“
„Der Sieg ist ja aller Voransicht nach, nicht mehr so fern.“

Parion schüttelt den Kopf.

„Sagen Sie das nicht. Mit der Machtübernahme des Nationalsozialismus in Österreich beginnt der Kampf erst. Denn wir wollen doch nicht an die Macht um einer bloßen Herrschaft willen, sondern der Kampf geht, und das soll nie vergessen werden, um das großdeutsche Reich.“

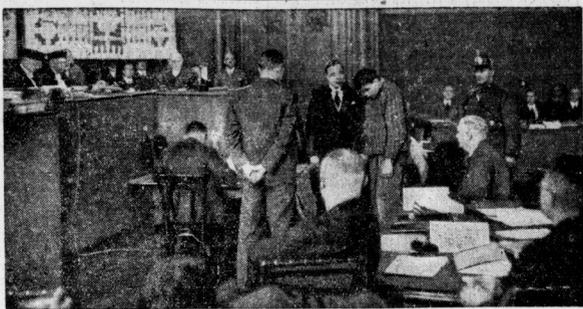
„Ich habe auf meiner Reise den Eindruck gewonnen, daß die innere Gleichheit in den

österreichischen Ländern bereits vorhanden ist.“

Er sagt ein schönes Wort.

„In Österreich, aber nicht in Just.“
Sie scheint mir, ist die Aufgabe des Nationalsozialismus besser gekennzeichnet worden: Während Zeiten und Ideen Jucht und Weisheitheit zu verleihen.

Autographen werden sich sich in die eingetragene Stille.



Vom Reichstagsbrandhüter-Prozess in Berlin. Von der Tasse wird Graf Feldorf (mit dem Rücken zur Kamera) gegenübergestellt. Am Freitag wurden einige prominente Zeugen, wie der Reichsmarier Polizeipräsident Graf Feldorf und Oberleutnant a. D. Schütz, vernommen, durch deren Aussagen wieder einige Stellen des berüchtigten Brandbundes überlegt wurden.

Kaiserin Auguste Viktoria.

Ein Frauenleben im Dienste des Vaterlandes.

In ihrem 75. Geburtstag am 22. Oktober.

Ganz jenseits der politischen Frage nach Staatsform und Verfassung ist das Leben der letzten deutschen Kaiserin der Betrachtung wert; stellt es doch ein Musterbeispiel feiner treuer Pflichterfüllung im Dienste von Volk und Vaterland dar, eines Wirkens, wie es einer Frau wohl nur in dieser hohen Stellung möglich wird. Schon die erste Erziehung der kleinen Auguste Viktoria fand in höchsten Maße unter dem Gesichtspunkt der nationalen Idee. Ihr Vater, Herzog Friedrich, hatte Anspruch auf die Herrscherwürde über Schleswig-Holstein, das bis zum Jahre 1863, aus ererblichen Gründen zu Dänemark gehörte. Bismarcks Politik erreichte es jedoch, daß die mit des Herzogs Hilfe deutsch gewordenen Lande an Preußen angegliedert wurden. Friedrich erlangte die persönliche Bekanntheit mit der Nation willen und blieb auch bei der Erziehung seiner Kinder stets die nationalen Interessen den dynastischen vorzuziehen.

Das Kronprinzipal Kind von Preußen, der spätere Kaiser Friedrich und seine Gemahlin, hatten immer wieder den Gedanken erwohnen, wie eine Ausfühlerin mit dem in Gotha lebenden Herzog herbeigeführt werden könnte. Im Jahre 1875 wurde durch hohe Vermittlung zum ersten Male zwischen den beiden Familien vermittelt. Und nun begannen die Verzer zu sprechen: Bei einem Besuche Ostern 1878 in Gotha sah Prinz Wilhelm nach eine tiefe

Melung zu Auguste Viktoria. Ein Jahr später kam die Verbindung auch wirklich zu Stande.

An der Seite ihres Gatten fand die Prinzessin in Potsdam das den dankbarsten Wirkungsbereich als Hausfrau und Mutter einer blühenden Kinderfamilie. Deren Erziehung übernahm das Götterpaar selbst; demütigste Pflicht und das Verantwortungsgewissen. Mit demselben Eifer, den die Prinzessin besonders in Zeiten von Krankheit und Gefahr der eigenen Familie gegenüber erweist, suchte sie auch im weiteren Kreise Wohlsein zu üben und sich der Kranken und Bedrückten anzunehmen. So ließ sie sich das Protektorat des Elisabeth-Kinderhospitals übertragen und, als sie bei der Geburt des Prinzen August Wilhelm vom Kaiser wie vom Kronprinzen je 1000 Mark erhielt, stiftete sie diese Summe zugleich zur Begründung eines Freizeitsitzes im Sozial. Auch für die Berliner Stadtmittion setzte sie sich in hervorragender Weise ein. Ein Engländer urteilt in neuer Zeit über Viktoria: sie führte ein ruhiges, zurückgegangenes Leben, soweit das möglich sei, aber alle, die sie in ihrem Kreise bei Hofe erblickten, sahen sie nie verzerrt, nie in Unruhe, obwohl sie jung sei und nicht mit Überführung besitzen könnte; sie habe ein freundliches, überlegtes und poffendes Wort für jedermann, den sie anrede, und man könne das Vertrauen haben, daß sie eines Tages als Kaiserin ihrem hohen Berufe gewachsen sein werde.

Unermüdet schenkt sollte das unglückliche Schicksal Kaiser Friedrichs für Wilhelm II. und seine Gattin den Beginn der Herrscherpflichten bringen. Ein erheblicher Teil ihres Tageslaufes trieb sie für die junge Kaiserin in der Öffentlichkeit ab; der hütenden Repräsentation galt es ihren Tribut zu zahlen. Das Werk der Kaiserin wurde aber nicht vergessen. An ihrem ersten Geburtstag nach der Kronbesteigung verließ die Fürstin, auf die Glückwünsche des Berliner Magistrats antwortend, ihr lebhaftes Interesse für die Stadt Berlin, zumal für die mannigfachen Anstalten und Werke barmherziger Nächstenliebe. Im November 1888 stiftete das Kaiserpaar in das Berliner Zeitschiff über, und hier gelang es der jungen Kaiserin, einen Staatsstalt zu schaffen, der sich von der feierlichen Prunkentfaltung der großen Hofeste durch schlichte Einfachheit abhob und der regelmäßig den Rahmen an wünschenswerten Gesellschaft im engsten Kreise bildete, in welchem der Kaiser häufig mit Männern aus allen Gebieten des öffentlichen und geistlichen Lebens saßte.

Überall, wohin sie kam, gab sich die Kaiserin natürlich aber mit vornehmer Gesehtheit. Die wollte sie mehr als sich machen, als sie war, sie hatte keinen persönlichen Ehrgeiz und hielt sich zurück. Der Einfluß auf den Gatten schloß ihr trotzdem nicht, wie auch Bismarck bezug. In entscheidenden Stunden trat sie aus ihrer politischen Rolle wohl heraus, so 1892, als Reichstagsführer Garriep gegen wollte und als durch Presseveröffentlichungen die Grenzen der persönlichen Kritik am Kaiser für ihr Geschick zu weit erweiterten wurden.

Ihren Lebenspunkt erlebte sie am 20. Oktober 1902 im Alter von 75 Jahren.

Parion erhebt sich. Man wartet drängen auf mich. Ich habe in Berchtesgaden zu tun. Also werden Sie ein wenig für uns, Herr Pa. Dann redt er den Arm hoch zum Gruß. „Heil Hitler, Kameraden!“ „Heil!“
Wier ist plötzlich nicht mehr bange um Österreich und das großdeutsche Reich. „Der Führer ist in Oberbayern.“ „Auch Dr. Goebbels und Göring treffen morgen in Berchtesgaden ein. Führertragung.“
„Denn es ist unser Wille und es ist für uns göttliches Gebot, Gebot der Stimme des Blutes und Vermächtnis unserer Väter: Aufzuehnen, von den Zeitaltern bis zum Jermelmann, von den Karantanen bis zur Weidell, das Heilige Dritte Deutsche Reich!“
Er bde.

Krieg. In den Mobilisierungsstagen rief die Kaiserin die deutschen Frauen und Mädchen zum Liebesdienst auf und war dann vier Jahre lang helfend, organisierend unverwundlich tätig. Unzahlige Male wurden Kanariete befehligt, Einzelstücke, die ihr begebenen, gemildert.
„Lieber und würdig hat die Kaiserin den roten Aufstand von 1918 und persönliche Belästigungen der Meuterei ertragen. Räumlich getrennt vom Reich, übte sie sich zum ersten Male voll verantwortlich für die Wahrung seiner Rechte. Am 28. November 1918 traf sie den Exilreis in Holland wieder; seitdem rana Auguste Viktoria mit ihrem Siedium, immer wieder von der Angst gequält, dem Begehren der hunderttausend Soldaten nach Auslieferung des Kaisers und Kron-

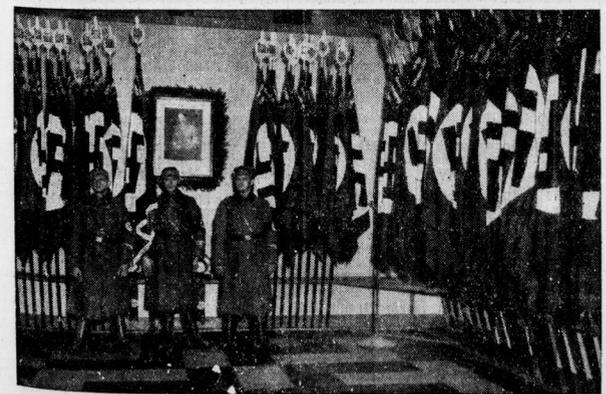


prinzen könnte fahrgelassen werden. Unermüdet für den ebenfalls franken Gatten sorgend und im feinen Gedanken an die Heimat sich verwehrend, verbrachte die eble Frau die letzten Jahre ihres Lebens, an den weniger Freunden dieser Zeit jählichen glücklichen Nachrichten aus Deutschland, wie die Werbung von den glänzenden Abstammungsergebnissen in Völkern und Oberflächen.
Am 11. April 1920 um sechs Uhr früh ist die letzte deutsche Kaiserin verstorben. K. G.

18 Königinnen im Japsin.
Auf seiner letzten planmäßigen Südamerikafahrt hatte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nicht weniger als 18 Königinnen an Bord. Es handelt sich dabei allerdings nicht um gekrönte Häupter, sondern um Stenens Königinnen, die an der Spitze ihrer Schwärme nach Santo reisten. Die königlichen Gäste wurden zunächst mit dem Sonderflugzeug der Deutschen Luftlinie nach Friedrichshafen gebracht, um dort in das Luftschiff verladen zu werden, das sie mit nach Rio beförderte. Dort zeigten sie mit einem Flugzeug der Suidan L. t. b. a. nach Santo, wo sie wohlbehalten eintrafen.



Wenn Zettflächen explodieren. Mädchen mit einer Maske, die das Gesicht gegen herumliegende Gasplitter schützen soll. Bei der Weimerner in Maskierungen tragen die Anwehler der großen Weltkriege bei der Kontrolle der Zettflächen Weltkriege, weil es häufig vorkommt, daß eine Wunde explodiert und die Angehörigen durch Überbenen lebt werden.



Ehrenaal der Kriegssopier im Schlagerer-Bans.

Im Albert-See-Schlagerer-Bans, dem Sitz der Nationalsozialistischen Kriegssopier-Verlogung, fand am Donnerstag des Monats Kurmar für die Kriegssopier statt, an dem der Reichsführer der NSDAP, Oberleutnant a. D. Oberleutnant Glöbel und sämtliche Landes- und Gauleiter der NSDAP teilnahmen. An den Händen des Gauleiters wurden die Fahnen der einzelnen Gruppen.

Aus der Heimat

Banden Diebstähle im Kreise Herzberg

Herzberg. Die Ermittlungen, die wegen Auffindung des Diebstahls in der Galtwirtschafft von Heimbold von der hiesigen Polizei angezettelt waren, führten zu einem überraschend schnellen Ergebnis. Am Ende einer Durchsuchung bei dem Schloffer Richard Schröder wurden größere Mengen Jagart, Tabak usw. vorgefunden. Sämtliche Sachen stammen aus Einbrüchen der. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß außer Schröder noch der Arbeiter Hans Tidow, der Schmiedmeister Herbert Jäging und der Büchsenmacher Heinz Schröder aus Nordorf an den Diebstählen beteiligt waren. Die Einbrüche in der Galtwirtschafft in Grödenorf im Februar d. J., in der Galtwirtschafft in Reumendorf im Sommer d. J., und in der Galtwirtschafft von Heimbold im Juli d. J. sind von ihnen ausgeführt worden. Es wurden seiner Zeit entwöhnt große Mengen Jagart, Jagart, eine goldene Damenkette, eine filberne Brosche, Klinge, Messer, Schokolade, Kaffeebecken, Lederjacket und Silberzeug.

Ein Gefährd von Juge erlöst

Großradegast. Als am Donnerstagabend gegen 9 Uhr drei Jünglinge von der Kreisstraße südlich des Dorfes, die sich in der Richtung Liebergang auf ein Ackerfeld abgaben, wurde das letzte der Gespanne von einem Juge der Kleinbahn südlich-Nordost erlöst. Ein Pferd wurde getötet, das andere schwer verletzt, der Wagen demoliert. Der Jünger floh in hohem Bogen von Wagen in den Eschlagengraben und kam dadurch fast unversehrt davon. Am Juge enthielt nur geringe Schäden.

Undichte Stellen im Mittelandkanal.

Interessantes Dichtungsverfahren. — Ton wird eingepulvert.

Neubauarbeiten. An den meisten Stellen ist das Bett des Mittelandkanals mit einer ziemlich starken Tonsticht, die das Wässern des Kanalbauers verhindern soll, versehen. Große Sorgfalt mußte sich bei der Ausführung zuwenden, wo das Kanalbett über das Gelände hinausragt. Aber auch dort, wo die Kanalrinne tief einbricht, mußte eine Abdichtung vorgenommen werden, um den Grund zu versichern. In diesem Zusammenhang hat sich bei einer Probeprüfung die Abdichtung eines ziemlich tief einbrichtenden Stalles als nicht ausreichend erwiesen. Das Wasser war verdrängt und hatte den Grund zu versetzen. Es wurden, wodurch einige im Boden der Ställe liegende Grundstücke gefährdet wurden. Eine nachträgliche Abdichtung der Kanalabflüsse bietet infolge der Schwierigkeiten, als die letzte Schottersticht bereits eingebracht ist. Zur Entfernung und die Abtragung des anstehenden Bodens um die Ställe der neu einzubringenden Tonsticht

Einbrecherbande von Plöthy.

14 Angeklagte. — Schwere Zuchthausstrafen.

Magdeburg. Vor der Strafkammer V beim Landgericht stand jetzt die Einbrecherbande, die lange Zeit hindurch Gommern, Freyden, Plöthy, Zeitzau, Fiedel, Ueburgau, Kali, und Karitz sowie die hiesige Vogelung in Aufregung versetzt und in Schrecken gehalten hat. Der hiesige Steinbrucharbeiter Friedrich Szesny sen. aus Plöthy war der Führer der Bande. Immer wurde, wenn ein Einbruch in der Umgegend oder in Plöthy selbst geschah, auf ihn getippt; aber immer wies er, mit feinem Verstand an die Unmöglichkeit zu gehen. Man fürchtete seine Vernehmung. Erst als die Landkammer fest zugreifen und Szesny verhaften konnte, präsentierten die Anzeigen von allen Seiten auf ihn herüber. Von seinem Schwager, der auch an der Diebesbande gehörte, wurde er verurteilt. So kam es, daß man bald die ganze Bande im Netz hatte. Szesny hatte mit seiner Familie aus dem Ort der Diebesbande recht gut gelebt. Die anderen banden recht wenig ab, aber sie murrten nicht wenig. Szesny als sehr gewalttätig bekannt war. Am 10. Oktober wurde S. registriert wegen Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Prozeß wegen Missetaten steht ihm noch bevor. Mitangeklagt sind Friedrich Szesny jun., seine Mutter Emilie Szesny aus Plöthy, seine Schwester Maria Helke geb. Szesny und deren Gemann, der Maurer Walter Helke aus Gensin; außerdem der Steinbauer Willi Bod, die Steinbeher Fritz Lehmann und Otto Zimmermann, die Arbeiter Paul Zander, Wilhelm Witzsch und Richard Altkaus, sämtlich aus Gommern. Ihnen schlossen sich noch an: der Zimmermann Otto Altkaus, der Fuhrmann Ernst Kaczmarski und der Schneider Gottlieb Gern aus Plöthy. Die meisten Angeklagten sind erheblich vordelikt.

Zur Verurteilung fanden 17 Fälle, an denen die Angeklagten mehr oder weniger als Diebe, Missetäter oder Diebteilnehmer sind. Alles schwere Einbrüche. Wäherlich waren die Diebe niemals; sie nahmen, was sie fanden: Käse, Kleiderstücke, Wolle, Ausrüstung, Lebensmittel, Mähdreschern, Korn, Gagen usw. In einem Fall haben sie sogar die Dreifaltigkeit, in der Feldmark Fiedel eine Kuh auf der Koppel abzurufen, die Keulen herauszunehmen und sie nach Hause mitzunehmen. Den Verhaftung der Heiligkeit Vogelung haben sie mehrmals geübt.

Das Urteil mußte den Straftaten entsprechend hart ausfallen. Szesny sen. erhielt an dem bereits erkannten zwei Jahren Zuchthaus noch ein Jahr Zuchthaus hinzu.

Meisterprüfung vor dem Staatsministerium

Um die Bedeutung des Handwerks landzutun. / Zum 1. Mal öffentliche Prüfung

Deßau. Welche Bedeutung das amtliche Ansehen der Förderung des Handwerks bezieht, geht daraus hervor, daß am Donnerstag das Staatsministerium, der Oberbürgermeister sowie der Landrat einer Meisterprüfung beiwohnten, die — am erstmalig in der Geschichte des Deßauer Handwerks — öffentlich stattfand. Geprüft wurde der Sohn des Buchbindermeisters Schürmer in Deßau, der die Meisterprüfung mit Auszeichnung bestand. Der Staatsminister Herzberg, Oberbürgermeister Zander und Landrat Evers begleiteten den jungen Meister zu dieser Auszeichnung.

zu dem Deutschland des Friedens, der Ehre und der Volkseinkauf in Ostsee Ostsee Hilters, ohne den das Bauerntum seine Zukunft hat.

Schweinden in der Grube . . .

Naumburg. Ein Landwirt in Bärbar hatte ein Schwein an einen Fleischer verkauft. Am Tage, als das Schwein von dem Fleischer abgeholt wurde, und zur Waage abwiegen werden sollte, stellte sich das Tier, das seinen letzten Gang machen sollte, plötzlich hartnäckig und ließ sich an anderen Orten im Hofe des Fleishers ein. Das vier Jahre alte Schwein warf sich auf den Boden und ließ sich nicht fesseln, und es verlor sich in den Hof in den Urnat. Hilfsbereite Nachbarn mußten erst kommen, und das zur Schlußbestimmte Tier mit Seilbändern an der Grube herausziehen. Dann wurde es festgebunden und konnte sich dadurch einer längeren Lebenszeit erfreuen.

Das Rathaus als Prüfungssaal.

Rathen. Der Oberbürgermeister hatte am Tage des deutschen Handwerks' gesagt, daß sein ältester Sohn der Verbundenheit der Stadt mit dem Handwerk die Meisterprüfung künftig im Rathaus abgehalten werden soll. In diesem Zusammenhang sind am Freitag die Verhandlungen im Rathaus abgehalten worden. In der Sitzung wurde am Freitag eine Meisterschülerprüfung statt, an der u. a. auch der Oberbürgermeister teilnahm.

20 000 Bauern kommen.

Belmar. Am Sonntag, dem 22. Oktober, werden vier Reichsbannerführer Dr. Walter Darré und der Reichsbannerführer für die bayerische Selbstverwaltung, Wilhelm Meißner, Bauer in Waffert, bei einer großen Kundgebung der Thüringer Bauern in Belmar sprechen. Am Sonntag erfolgt die Abreise des Darré-Daues, um die schiedliche Verbundenheit zu erreichen, in der das Land Thüringen mit dem Reichsbannerführer, seinem Berke und der Einigung der Thüringer Bauern steht. Am 3. Oktober nachmittags folgt auf dem Hauptbahnhof die große Bauernkundgebung, für die der Ruf ertönt: Bauern, heraus! Befreit euch

Zinsermäßigung für Personalkredit.

Halle. Nachdem die hiesige Kreisbank für Personalkredit am 1. Juli die Zinsen für Personalkredit von 6 1/2 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt hatte, ließ sie jetzt eine weitere Ermäßigung der Zinsen für Personalkredit folgen. Vom 1. Oktober ab beträgt die Sparzinsen für Personalkredit die halbe Zinsen der Personalkredit. Die Personalkredit der Personalkredit wird eine Befreiung des Sparzinsers mit Provision.

Wer ist der Tote?

Solzwichig. Mit einem Verstoß wurde in einem Strobdorn der hiesigen Gemarkung die Leiche eines etwa 25 bis 30 Jahre alten Mannes gefunden. Die Personalkredit des Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Allen Ansichten nach liegt Selbstmord vor.

Bullrich-Salz bei Sodabrennen
250 gr. 0,50. Tabletten 0,20 u. 1,25

Spuk im Park-Hotel.

Roman von Heino Rikart.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Hier steht ein Wasserglas auf dem Nachttisch, die Gläser stehen herum, und in einem Schrank, aus dem hiesig die offenen Türen herausgehen, findet sich ein verdrückter Zylinderhut. Er sieht halb kläglich und halb verächtlich in die Umgebung und kommt sich recht verlassen vor.
Aus dem Zimmer kommt Bert, der am Ende des Ganges eine Tür geöffnet hat, mit Stockstößen und Deckeln. Seine helle Stimme klingt erwidert laut durch den Gang.
„Hallo, Heinz, ich habe die Bauglücke gefunden: Die Küche. Ein gewisser Herr steht noch auf dem Herd. Schade, daß hier irgend etwas nicht ganz richtig ist.“
Augenblicke später trabt Heinz, die Hände in den Hosentaschen, sich gewaltig zum Zerknirschung hinwendend, zu seinem Freunde in die Küche. Bert hat ein kopfschüttelndes, stummelndes Gesicht.
„Ich möchte wissen, was mit dem Hotel Schicksal geschehen ist. Ein verdrücktes Schicksal mitten in Berlin. Weißt du, ich habe früher gern Bauglücken gefunden. Sie zu erleben, ist noch viel gefährlicher. Ob man hier nicht einem Gespenst begegnet kann?“
Nach einiger Zeit finden die beiden Freunde die Telefonzentrale. Sie ist atmungslos und noch nicht für Gebrauchsfähig eingerichtet. Verbindungen mit einem Zimmer sind noch durchlässig. Wie überall, so empfängt man auch hier den Eindruck, daß der Raum nur mit der Absicht verlassen wurde, ihn eine Minute später wieder zu betreten. Wie, und dann war niemand wiedergekommen. Und warum?
Bert nimmt mit einer großartigen Geste den Hörer und schaltet sich in eine Unterhaltung ein, selbstverständlich nicht erwartend,

daß sich jemand meldet. Dann schnarrt er geschäftsmäßig:
„Hier die Direktion des Park-Hotels am Zoo.“
Augenblicke später wird er blaß, würgt an seinen Krallen und sagt:
„Was ist denn drin?“
„Das ist ein, bitte Abgang.“
„Was ist denn, Bert?“
„Das, Abgang 2367, und leise bingern zum Fremden: Ich werde verrückt, das Telefon geht.“
Heinz blickt unmissverständlich an den Kopf. Wenigstens über ein Monate hat seines Menschen Fuß diese Räume betreten. Wer soll daran Interesse haben, die Grundgebäude des Telefons regelmäßig zu begehren?
Aus dem Zimmer kommt Bert, der am Ende des Ganges eine Tür geöffnet hat, mit Stockstößen und Deckeln. Seine helle Stimme klingt erwidert laut durch den Gang.
„Hallo, Heinz, ich habe die Bauglücke gefunden: Die Küche. Ein gewisser Herr steht noch auf dem Herd. Schade, daß hier irgend etwas nicht ganz richtig ist.“
Augenblicke später trabt Heinz, die Hände in den Hosentaschen, sich gewaltig zum Zerknirschung hinwendend, zu seinem Freunde in die Küche. Bert hat ein kopfschüttelndes, stummelndes Gesicht.
„Ich möchte wissen, was mit dem Hotel Schicksal geschehen ist. Ein verdrücktes Schicksal mitten in Berlin. Weißt du, ich habe früher gern Bauglücken gefunden. Sie zu erleben, ist noch viel gefährlicher. Ob man hier nicht einem Gespenst begegnet kann?“
Nach einiger Zeit finden die beiden Freunde die Telefonzentrale. Sie ist atmungslos und noch nicht für Gebrauchsfähig eingerichtet. Verbindungen mit einem Zimmer sind noch durchlässig. Wie überall, so empfängt man auch hier den Eindruck, daß der Raum nur mit der Absicht verlassen wurde, ihn eine Minute später wieder zu betreten. Wie, und dann war niemand wiedergekommen. Und warum?
Bert nimmt mit einer großartigen Geste den Hörer und schaltet sich in eine Unterhaltung ein, selbstverständlich nicht erwartend,

„Das überlasse ich ergebnis Ihrer Beurteilung. Sie haben dieser Beschäftigung noch dazu Zeit finden und aufsuchen, sind wir Ihnen in ganz besonderem Maße dankbar.“
Als Bert den Hörer auflegt, ist Heinz ernstlich böse.
„Was ist denn du denn mit dem Mädel? Das Mädel bei deinen Streichen wenigstens ans dem Spiel!“
Bert flüstert dem Freund überlegen an, räuspert sich höflichsvoll:
„Kannst du mir verraten, wer sonst für „unser“ Gäste im Park-Hotel die Galabänder zusammenstellen soll? Du etwa, mein Junge?“
Kaltblütig läßt Bert Dileg eine Zigarette.
Heinz schnappt nach Luft. Das da geht über sein Begriffsverständnis.
IV.
Das Park-Hotel verfügt über zwei Etablissements. Es ist unverschieden mit dem Etablissement eines Park-Hotel über das Galabänder bezieht, er findet sie mit befriedigender Etablierung. Jetzt handlungen die beiden Freunde mit wachsender Verzweiflung. Regelmäßig nach zehn Minuten Arbeit find die Finger verlotter und mühen geleert werden.
Auerk hat man den Empfangsraum mit Schelmen in Angst genommen. „Nicht alles bald wie neu aus,“ schreibt Bert durch den Kärm, mit dem die ratternden Finger den Raum erfüllen.
Heinz rüchermann ist nicht aufnahmefähig und müde, müde, schwarze Gedanken:
„Das ist ein, bitte Abgang.“
„Was ist denn, Bert?“
„Das, Abgang 2367, und leise bingern zum Fremden: Ich werde verrückt, das Telefon geht.“

„Nimm dich nicht mit Märchen Dichtbüchern Kennen, Diebstahl bleibt Diebstahl.“
„Arbeiten wir uns das nicht rechtlich ab, he? Von Rechts wegen mühten wir dafür bezahlt werden, daß wir den Bau entziehen. Wenn ich nur ahnte, wo jemand lebt, der dafür bezahlen will.“
Bert ist unversöhnlich. Alle Sorgen, alle Schwierigkeiten schrumpfen bei seinen Worten — allerdings nur in der eigenen Einbildung — in ein Nichts zusammen.
„Es ist halb heil, Bert, du hast dich mit mir Weiser verdrückt.“
„Wundervoll ist dein Gedächtnis! Was mir die Jacke herüber? So, danke!“
Bert stellt sich vor einen der hohen Spiegel, die sich an den Wänden des Empfangsraumes befinden, räpmt mit einem zusammengekauerten Blick den Empfangsraum, den er aus der Weltentafel sieht, die Fülle seiner braunen Waden an einer eingemauerten mauerlichen Struktur und poliert mit einem Taschentuch ein ganz schwarze Fiedel von der Stirn.
Heinz flüstert ihm traurig nach, als er geht. Sein Blick an den Spiegel. Bert Dileg ist der beste Freund, den ich habe, überlebt er, trotzdem möchte ich zu Nichts hingehen und sie vor ihm warnen, er ist zu schlaftrunken. Heinz darf nicht enttäuscht werden. Ich weiß, wie hundelnd man sich fühlen, wenn man, wenn man das Gefühl hat, man glaubt begünstigt, abseits stehen muß. Nein, Bert, du darfst sie nicht enttäuschen, denn ich . . . ich . . . na ja, eben ich!
Heinz geht müde, verblissen, mit seinem ratternden Dings gegen den Stand von neuem an.
Mit Mühen und Mühen wartet Bert auf den neuen anstehenden Galä. Sie ist noch sehr elegant aus. Eine kurze Kante, eine sehr elegante, blonde Haare. Sie hat die Augen aufmerksamer und überlebt, halb belustigt und halb nervös, was es dem neuen Streich „Ihrer beiden Herren“

Englische Fühlungnahme mit den Volkshäusern Deutschlands, Frankreichs und Italiens.

Der englische Volkshausminister Simon hat am Freitag die Volkshäuser Italiens, Frankreichs und Deutschlands zu sich geladen, um auf die Weise die Fühlungnahme wieder herzustellen und den Jaden der Verhandlungen nicht abreißen zu lassen.

Die Unterredung mit dem deutschen Volkshaus fand am Spätnachmittag statt. Simon ist offensichtlich daran gelegen, Klarheit über die Lage zu gewinnen und sich über die weiteren Absichten der deutschen Regierung zu unterrichten. Die nachfolgende Tendenz der englischen Politik geht eindeutig daraus hin, die anderen Absichten von der Bedeutung der Fühlungnahme zu erörtern. Die Fühlungnahme wird für die nächste Woche beabsichtigt. Zusammenkünfte des Büros und des allgemeinen Ausschusses der Volkskongressen sind abzugeben. Es besteht die Möglichkeit, daß das englische Parlament zu einer Sonder Sitzung — vielleicht schon am nächsten Montag — zusammentritt, um die Frage des weiteren Vorgehens zu erörtern. Bescheiden für die Frage ist, daß in London noch gar keine Beschlüsse darüber gefaßt worden, was England in diesen Sitzungen der Volkskongressen tun will.

Die englische Regierung veröffentlicht ein White Paper mit Dokumenten über die Verhandlungen vor der Abrüstungskonferenz, das jedoch nicht die Schriftsätze enthält, die den Mittelpunkt der Auseinandersetzung zwischen Simon und Neurath bildeten.

Moskau — Washington.

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen. Zwischen dem amerikanischen und dem sowjetrussischen Präsidenten fand ein Telegrammwechsel statt, auf Grund dessen eine gemeinsame Konferenz zur Beilegung der Frage der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und Amerika vereinbart wurde.

Wir fordern Frieden in Ehren! Minister Dr. Goebbels hat den Wahlkampf eröffnet.

Reichsminister Dr. Goebbels hat im überfüllten Berliner Sportplatz am Freitagabend den Wahlkampf eröffnet. Seine Rede wurde in drei Parallelen übertragen. Auch die Postale waren eine dringende Fülle auf und mühten postleitend geschlossen werden. Ausländische Diplomaten und die Auslandspreise waren zahlreich vertreten.

Seine fesselnden Reden betrafte, betonte Dr. Goebbels in der neuesten Ausdrucksform des Wahlkampfes, um über „Deutschlands Kampf um Freiheit und Gleichberechtigung“ zu sprechen. Die Ausführungen des Ministers spielten in einem Bekanntheit zum

Frieden, aber zu einem Frieden der Ehre. Nicht ein billiger lauter Surrealismus und nicht ein Gegenüberstellen der Bürger ist ehrenvoll, dagegen die gemeinsame Arbeit an dem großen Werke des Friedens. In allen materiellen Dingen könne man sich mit Deutschland unterhalten, aber diese nicht die deutsche Ehre anerkennen. Die Ehre ist ein Wert, den man nicht aufgeben darf. Europa und der Welt wichtig. So lange man uns jedoch die Gleichberechtigung vorenthalte und solange man uns als Nation zweiter Klasse behandle, werde Deutschland von internationalen Konferenzen fern bleiben. Aber das müße das Ausland zur Kenntnis nehmen: Ein Vertrag, der die Unterdrückung Adolf Hitlers trage, der trage auch die Unterdrückung des ganzen deutschen Volkes. Die Unterdrückung werde der Führer nicht geben, wenn er auch übergeben sei von der Möglichkeit, sie einzuführen.

Dr. Goebbels schloß seine Pflichten, immer wieder von begeisterten Zustimmung unterbrochene Rede mit einem klaren Appell an das deutsche Volk, in dem die Unterdrückung der Ehre der gesamten Nation einmütig und geschlossen zu vertreten.

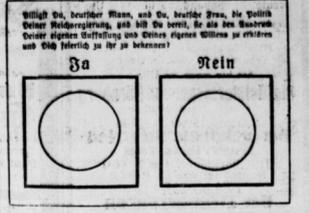
Neuer Farmerzeit in USA.

Wie aus St. Paul (Minnesota) gemeldet wird, hat der Bund der fürstlich geleiteten außerordentlich einflussreichen Farmer Solidan Association mit angeblich zwei Millionen Mitgliedern beschlossen, daß der Farmerzeit in ganz Amerika am Sonntagabend beginnen soll. Die Anhänger der Bewegung werden außerordentlich lokalen Marktbesuchern, die Hypothekendarstellungen und alle Einkünfte einzustellen, bis auf Grundlage der Nationalrecovery Act eine Befreiung der Wirtschaftslage, besonders in Gehalt einer Preisobergrenze für landwirtschaftliche Erzeugnisse erzielt ist.

Ein Kammermusikabend

Im Saal der Heden-Dee in Halle. Die Vergesellschaft befürwortet ihren Mitgliedern als erste dieswinternliche Konzertveranstaltung einen Kammermusikabend mit einer fernabgeleiteten Vortragsfolge. Der zweite Teil vereinigte deutsche Klavier und Orgel mit Mozart und Schubert. Solch Konzerte mit dem Sankten sind bereits durchgeführt.

Sir die Kammermusikwerke hatte man das von seinem früheren häufigen Wirken hier wohlbekanntes Leipziger Schützler, jetzt in Halle gewohnt. Mit vier Schützler, zwei aus dem Bereich des Leipziger Schützler, Willy Schaub, Herbert Groh und Bernhard Günther bestehend, hatten zu



Der Stimmzettel für die Volkskammerwahl.

Durch eine Veränderung des Reichsministers des Innern ist die Verordnung über Reichswahlen und -abstimmung vom 14. März 1924 dahin geändert worden, daß die Reichswahlmotive die Stimmzettel ausgetauscht sind. Diese Stimmzettel sind dem Reichswahlamt bekannt gemacht worden, die in Frage — mit Angabe der Partei und Singulierung der ersten sechs Bewerber — jedes Wahllokal enthalten müssen. Dieser waren nur die Namen der ersten vier Bewerber erforderlich. Ferner wurde die bisherige Bestimmung, wonach mit dem Wahlzettel die Erklärung der Bewerber einzulegen war, daß sie der Verwendung ihrer Namen in den Wahllokalen zustimmen, dahin geändert, daß es der Einreichung dieser Erklärung nicht bedarf, wenn der Bewerber dem Reichstag oder der Volksvertretung eines Landes während der letzten Wahlperiode bis zur letzten Wahl am 12. November 1933 von vornherein auszuscheiden, hat die Reichsregierung beschlossen, daß ihr Auftrag an das deutsche Volk vom 14. Oktober 1933 seinem vollen Umfang nach in den Stimmzetteln aufgenommen wird.

Einopfergericht bis Mitternacht.

Am ersten Sonntag im November. Die Berliner Blätter hören, soll bereits am 5. November das Einopfergericht in den Haushalten, was überaus allgemein, bis bisher noch 17 Uhr keine Einschränkungen bestanden. Für die Gaststätten dürfte die Regelung übrigens eine Erleichterung bedeuten, die sich nur für einen Tag im Monat vollziehen kann und nicht mehr, was sich als sehr schwierig herausgestellt hat, für die andere Hälfte des Tages andere Dispositionen treffen müssen. In diesem Zusammenhang ist noch, daß die Reichsregierung über die Beibehaltung des „Tages des Einopfergerichts“ über das Winterfest hinaus im Gange sind.

Taiwan über Japan.

2000 Fischer werden vermisst. Der verheerende Taifun, der am Freitag über die japanischen Inseln Japans heftig wühlte und zum Untergang des Dampfers „Yokohama Maru“ führte, hat die Schiffsart infel auf viele Strecken verurteilt. 2000 japanische Fischerboote, in denen sich rund 2000 Fischer befanden, werden noch vermisst.

Italiens Kronprinz kommt nach Asien.

Am Freitag ist der italienische Kronprinz Humbert im Kraftwagen über Innsbruck nach Deutschland gefahren, wo er seinem Schwager, dem Prinzen Philipp von Hessen, in Asien einen Besuch abtaten wird.

Radio-Apparate in Deutschland

neueste Modelle, auch auf Teilzahlung. Gellertstraße 58

so führt er aus, nur fauen, daß es eine der besten Mittel ist, die jemals aus der Welt hervorgegangen sind. Der Herr dieser Welt ist es, der die Welt in die Hand genommen hat, und die Welt ist seine Schöpfung. Er hat die Welt in die Hand genommen, und die Welt ist seine Schöpfung. Er hat die Welt in die Hand genommen, und die Welt ist seine Schöpfung.

Die Kinofarte des Herrn Popoff.

Es wird nun der inzwischen eingetroffene Gesandte von Popoffs Zimmerwirt, der geleitete Kraftwagenführer Sobel, als Zeuge vernommen. Der Obersteinstand hat seine Vernehmung beendet, um eine Aussage der Frau Sobel über eine Kinofarte Popoffs zu klären. Der Zeuge hat aus, am Tage nach dem Reichstagsbrand habe er beim Aufbruch des Popoffs die Kinofarte gesehen. Der Zeuge hat aus, am Tage nach dem Reichstagsbrand habe er beim Aufbruch des Popoffs die Kinofarte gesehen. Der Zeuge hat aus, am Tage nach dem Reichstagsbrand habe er beim Aufbruch des Popoffs die Kinofarte gesehen.

Entfestigt, ja sogar entmilitarisiert liegt Deutschlands Grenze einer Mauer aus Stahl und Eisen gegenüber



1. Volks-Symphoniekonzert

des Kampfbundes für Deutsche Kultur Halle. Die nachgrupp Kontakt des Kampfbundes für Deutsche Kultur hat sich neben der Förderung notleidender Künstler die Aufgabe gestellt, auf die verschiedenste Art eine Volkserziehung zu betreiben. In weitläufige Kreise zu tragen. Stadt und Land sollen dabei in gleicher Weise beschäftigt werden. Als Ordnung der Veranstaltung in Halle sind 6 Volks-Symphoniekonzerte vorgesehen, und zwar am denkbar niedrigsten Eintrittspreisen. Das erste dieser Konzerte fand gestern im Stadtkreis in Form eines Beethoven-Abends statt.

Auf dem Programm standen drei Klavierwerke: die Leonore-Duette Nr. 3, das Klavierkonzert in Es-Dur und die Siebente Symphonie. Es kamen also zu Gehör eine der gemäßigten Duettentragfähigkeiten aller Zeiten, ferner eines der mächtigsten Klavierkonzerte und schließlich der glorreichste Jubelstimmus unter den neuen Beethoven-Symphonien: die „Achtste des Jahres“, wie Dr. Wagner die Siebente genannt hat.

Hanns Hoffert, der die nachgrupp Kontakt der Hallenser Orchestre des Kampfbundes leitete, war der Dirigent des Abends. Wir kennen und schätzen ihn seit langem als geschickten und feingebildeten Dirigenten, der seine jeweiligen Mitarbeiter, Chor und Orchester, zu Höchstleistungen anzuregen weiß und nicht weniger suggestiv auch den Zuhörer in seinen Bann zu ziehen vermag. Welche abermalig der herrlichen Abend, ging kam in diesem besonderen Fall eine adäquat wirkende Beethoven-Aufführung. Wenn das einige Takt überzogen (vor allem das unangenehmlich langsam genommene Trio der Siebten), so gelang es Hanns Hoffert doch, mit seiner Darstellung voll zu überzeugen.

Das ihm unterstellte Mitteldeutschland am 1. Oktober 1933. Er hat sich sehr großer Beliebtheit. Es entlockte sich seiner Aufgaben im ganzen genommen sehr zufriedenstellend. Bei der Duettreihe lag leider noch eine gewisse Unruhe über dem Konzert, hervorgerufen durch Unklarheit über die Besetzung der Orchester und Intonationsabweichungen in den Solopartien. Diese Anmerkung verdient aber die inoffizielle durchgeführte Beilegung des Klavierkonzerts und vor allem die ausgezeichnete Vortragsweise der Symphonie.

Sollte des Abends war Kurt Vaidl. Man lernte in ihm einen hochbegabten Klavierkünstler und vorzüglichen Musiker kennen. Den gewaltigen technischen Anforderungen, die das Es-Dur-Konzert an den Pianisten stellt, war der junge Künstler in überlegener Weise gewachsen. Mit einzelnen feinen klanglichen Schwächen wurde er jedoch Eindruck zu machen. Und, nicht zuletzt, die Ausfüllung des geistigen Gehaltes gelang ihm vortrefflich, namentlich im letzten Satz.

Sollte, Sollte und Orchester wurden mit dem gebührenden Respekt bedacht. Vor allem aber ist festzustellen, daß der Abend erfolgreich laufen konnte gefunden hatte und — das Wichtigste — für die Hallische Orchestre des Kampfbundes einen großen inneren Erfolg bedeutete.

Ein Aufruf für die weiteren Taten dieser Kulturvereinigung!

Dr. Hans Gaartz.

Mißbrauch von nationalen Symbolen

Einsprüche über nationale Wappen. Noch immer machen gefälschte oder unzulässige Wappen von nationalen Symbolen Gebrauch. In den letzten Wochen haben in verschiedenen Landesteilen die Behörden bei zahlreichen Ereignissen eine unzulässige



Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 15 bis 17½ Uhr
Der gehörnte Siegfried
 Siegfrieds Tod
 (Die Nibelungen, 1. u. 2. Teil)
 Trauerspiel von Fr. Hebbel.
 19 bis nach 24 Uhr

Die Meistersinger von Nürnberg
 von Richard Wagner.
 Sonntag 15 bis 17½ Uhr
Der gehörnte Siegfried
 Siegfrieds Tod
 (Die Nibelungen, 1. u. 2. Teil)
 Trauerspiel von Fr. Hebbel
 19 bis 22½ Uhr

Der Zigeunerbaron
 Operette von J. Strauß

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22½ Uhr
Die große Chance
 Lustspiel in 3 Akten
 v. Alfred Möller und Hans Lorenz.

Walhall-Theater

Heute, 20. Okt., Premiere
Die Lindenwirtin
 Große Singspiel-Operette mit dem gleichnamigen Tonfilm in 3 Akten (5 Bildern)
 von Michael Krausz.
 Titelrolle: Toni Krásná u. G.
 Traude Ruderf, Otto Herz, Ewald Kautz u. Schauspielhaus Breslau, Paul Hoffmann-Albrecht, M. Zimmer, Plütze schon ab 40 Pf.
 Sonntag auch 4 Uhr „Die Lindenwirtin“ mit kleinem Preis.

UFA

ALTE PROMENADE

„Walzerkrieg“
 mit Renate Müller, Willy Fritsch
 Im Besprogramm der erste
Gaupartei in Halle
 Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
 Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr
 Die Jugend hat Zutritt.

Morgen Sonntag, 11½ Uhr vorm.
Einmalige Frühvorstellung
Das schaffende u. schöne Deutschland
 Die Jugend hat Zutritt.

Hohenzollernhof
 Morgen Sonntag, sowie jeden Sonntag im roten Saal
5-Uhr-Tanz-See
 Kapelle Fred Gebauer

Küchensprung
Kurhaus Meves
 Feines Wasser, vorzügliche Verpflegung.
 Pension 4.00-4.50/Tag, Wochentag 5.50/Tag.
Waldkurhaus Hainichen bei Hainichen
 Sympathische Stille, ruhige Lage, Pension 4.00-4.50/Tag, Wochentag 5.50/Tag.

Miets-Auto
 Elegante Limousine, neu, steuerfrei, daher äußerst billige Fahrten.
Hall. Eilboten Fernruf 21422

Sankt Nikolaus
 Heute und morgen, Sonntag
Oktoberfest
 Stimmung Humor

Gutscheine
 für Kleine Anzeigen
 können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingeschickt oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungsstellung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir den nach Abzug des beigefügten Gutscheines verbleibenden Betrag in Freimarkens beizufügen oder auf unser Postcheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen

SAALE-ZEITUNG

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**

Am Riebeckplatz
 Atemlose Spannung beherrscht das Haus mit dem großen Kriminal- und Abenteuer-Tonfilm
Unsichtbare Gegner
 In den Hauptrollen spielen und sprechen: Gerda Maurus - Paul Hartmann Paul Kemp - Oskar Homolka
 Werk. 4.006.108.15 - Sonntag ab 2.40 Uhr

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
 Der starke Publikums Erfolg!
„Hochzeit am Wolfgangsee“
 Es hat ein Genuß, eine sonnige, herrliche, klingende Stunde frühlichen Mittertags.
 Werk. 4.006.108.15 - Sonntag ab 2.30 Uhr

C. T. Schauburg
 Herzhaftes, gesundes Lachen über
Ralph A. Roberts - Sroka Szakall
 Maria Sörensen - Else Reval
 Viktor de Kowa
 In d. preisgekrönten Schauer-Lustspiel
Es war einmal ein Musikus
 Werk. 4.006.108.15 - Sonntag ab 2.40 Uhr

gr. Gesellschafts-Tanz.

Sonntag, d. 22. Oktober, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
 des großen Zoo-Orchesters
 Leitung: Benno Plätz

Zoologischer Garten
Benno-Plätz-Kammer-Orchester
4 Symphonie-Konzerte
 1. Konzert Montag, d. 30. Okt., 20 Uhr
 Händel: Concerto grosso C-moll
 Beethoven: Violinkonzert
 Haydn: Symphonie C-dur (die rote)
 Dauer- u. Einzelkarten b. Hothan

Brachstedt Kirmes
 Sonntag, den 22. Okt. u. Montag, den 23. Okt. an beiden Tagen
Großer Kirmesball
 Es ladet freundlich ein Georg Menckes.
 Autobusverbindung nach Fahrplan. Außer dem Fahrplan v. B. H. 20.50 22.50 u. 1. Uhr. N. Z. 14.01 14.45 0.11 Uhr.

Wintergarten
 Heute Sonnabend
Kabarett und Tanz bis 3 Uhr

Wainberg
 Heute Sonnabend
Kaffee-Konzert
 mit 24 Uhr
Gesellschaftsabend
 Sonntag ab 15.30 Uhr
 Konzert u. Großballnacht
 Musik Rik. Koester.

Tücht. Maler
 führt jede Arbeit sauber u. billig aus.
 Cf. u. D. 3060 Gelfch.

Befragarbeiten
 u. sauber u. billig ausgeführt.
 Nägelsriedstraße 72

Geleg.-Dichtung
 Auf u. Pflüger, Kirchner 20, 1. Etz., bei Gramme.

Wohnwörter-Beizung?
 Frage, u. 3/3 8618
 Gesellschaftliche.

Wittensbüchlein
 mit jeder Bohma. (sofort außer Acht) abzugeben. Cf. u. D. 2804 Gelfsch.

Riki
 Ein amüsanter, lustiger Film.
 Stimmung und Fröhlichkeit!
Heimat am Rhein
 mit Lucie Englisch, Werner Fütterer u. a.

Kurhaus Bad Wittkeind
 Heute nachmittag
Konzert mit Tanzelagen
 Sonntag, den 22. Oktober, nachmittag 4 Uhr
großes Konzert
 abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Café Monopoli, Friedrichstraße 5
 Heute Beginn des **großen Winterfestes**
 jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag spielen die drei Rollers aus Leipzig zum **TANZ**
 Wir treffen uns alle am 25. Okt. zur **Herbstmodenschau der Damenschneider-Zwangsplanung in der Saalschloßbräuerie**, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Eisen-Moorbad-Düben
Heilbrunn
 Billige Kurbad- und Heilwasser-Verwaltung und siml. Heilbäder. — Große Kletterfolge bei Rheuma, Gicht, Herz- und Frauenleiden.
Bäder, 200 Pflanzung u. 200 Hektar in der Saal- und Elbe-Region.
 Bauspule an der herrl. Dübener Heide werden verkauft.

Günstiger Mastvertrag.
 Gegen Bezahlung der Zunahme suchen wir Unterbringung für 100 beste aufnahmefähige Ochsen, Bullen, Färsen und junge Kühe bei Rübenblatthütterung mit anschließender Mast, eventuell in Teilpartien. Angebote erbeten an
Gebrüder Landmann, Leipzig
 Kaiserin-Augusta-Str. 63, Fernruf 35174

Gewinnauszug
1. Klasse 42. Preußisch-Eidgenössische (268. Preuß.) Staats-Lotterie
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gegessene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 20. Oktober 1933
 In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M.	134002
2 Gewinne zu 50000 M.	134223
2 Gewinne zu 10000 M.	132778
2 Gewinne zu 5000 M.	39912
8 Gewinne zu 2000 M.	86194
8 Gewinne zu 2000 M.	25634
10 Gewinne zu 1000 M.	78436
162006	345638
14 Gewinne zu 800 M.	809 8090 10522 115833
177698	180668 297676
66 Gewinne zu 600 M.	1037 11163 19180 22434
42182	43898 57938 63477 95912 122449 126280
138685	156345 161516 184808 206500 262138
258611	258624 292040 278638 318589 385928
326007	329430 343000 365620 372985 395222
150 Gewinne zu 500 M.	10438 12138 17621 21283
39396	42515 50742 56150 64768 71490 77321
35313	39078 42081 48838 54838 61020 66202
114631	116861 120238 131494 132184 132471
134158	136242 150803 158389 158649 169214
171138	180029 181364 197423 198778 205291
209097	209698 211104 211785 212263 213990
221965	241027 241107 243634 247751 250254
253024	253871 253974 264975 268086 272638
281839	281945 28699
328851	328865 335693 336230 337173 338297
339562	343038 347709 350050 353995 380167
381669	380369 389660 389442

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

4 Gewinne zu 3000 M.	62888 347633
2 Gewinne zu 2000 M.	207161 353451
10 Gewinne zu 1000 M.	18437 212100 239222
370534	391213
92 Gewinne zu 800 M.	19120 59451 64330 80119
89273	110055 114989 117921 135220 174381
210348	223473 306246 31301 35619 374505
66 Gewinne zu 600 M.	13954 30177 67070 69267
71823	77743 84181 89207 97474 106257 112757
16974	182247 182498 188878 208875 216288
253719	261706 258877 304775 321335 352411
373656	386190 391498 398669
192 Gewinne zu 500 M.	9200 13095 13933 15409
16189	16907 20989 21359 22020 30895 34947
147708	149490 17449 26138 63411 66129
66129	73920 77273 80116 82705 83659 99031
10349	109090 115690 123420 124319 131919
143425	145301 148364 146437 160798 153301
180009	167366 166661 169841 169944
182972	186125 186168 191196 201151 212639
222859	225162 23648 23704 23432 238694
241039	241098 242256 249776 248696 249227
251262	256103 256395 262674 264346 264623
265875	267989 272111 273338 287759 281654
287724	283482 293505 296598 303027 309339
315349	321191 322522 329638 332964 336884
341736	350392 338777 368716 372690 372783
370254	378073 380169 394214 396389

20 Tagesprämien.
 Auf jede gegessene Nummer sind 2 Prämien zu je 10000 M. gefallen, und zwar je eine auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
 115 24564 76180 96216 124607 166628 176599
 36391 23117 93112
 Die staatlichen Lotterie-Einnahmer in Halle.
Hummel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Hofmann, Waisenhausung 1
v. Schöna, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Kunze, Gelst. 48
Arnold, Leipziger Straße 33
Schulze, Bröderstraße 3

Auswärtige Theater

Neues Theater in
 Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt.
 19-20 Uhr:
 Der Reichthümer.
 Mitz Theater in
 Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt.
 20-22 Uhr:
 Sommer in Tiro.
 Schanpflanz in
 Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt.
 20-22½ Uhr:
 Seimat.
 Operetten-Theater in
 Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt.
 20 Uhr:
 Menschen v. Bharat.
 Friedrich-Theater
 in Tiffin.
 Sonntag, 22. Okt.
 19½-22½ Uhr:
 Gräfin Maria.
 Stadttheater in
 Berlin.
 Sonntag, 22. Okt.
 20 Uhr:
 Hermannschloß.
 National-Theater
 in Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt.
 19½ Uhr:
 Die Nibelungen.

Markgrafen
 Brüderstraße 7, ab 7 Uhr
TANZ
 3 Mann flotte Kapelle
W. HEYE
 kt. Bier 20 Pf. 1/2 Liter, 35 Pf.

Rechnen
 beim Waschen
 ist nötig.

Gerade jetzt, wo der Pfennig im Einkauf die Hauptrolle spielt, zeigt Persil Ihnen den Weg zur schonenden Wäschepflege und zum wirklich sparsamen Waschen: beim Einkauf jedes Doppelpakets sparen Sie 5 Pf. extra! Das A und O der Waschweisheit bleibt:

Persil
 Ihr treuer Helfer allezeit